Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 616. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 4. September 1886.

Mittel zur Verhütung der Ueberschwemmungen an den schlesischen Gebirgswässern.

I.

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. Juni 1886 ist von einem Abgeordneten aus Schlesien die Anlage von Flußkrümmungen in Vorschlag gebracht, um das Hochwasser in seinem Laufe aufzuhalten und Ueberschwemmungen zu verhüten. Nach dieser Ansicht müßten solche Krümmungen an einem größeren Flusse unterhalb eines jeden Seitenzuflusses also fast in seiner ganzen Länge hergestellt werden. Hierdurch würde aber offenbar der Abfluß des Hochwassers behindert, also die Gefahr der Ueberschwemmung für den ganzen Flußlauf gesteigert und auf einen längeren Zeitraum ausgedehnt. Nach Theorie und Praxis ist die Beseitigung der Flußkrümmungen das kräftigste Mittel, Ueberschwemmungen zu verhüten, und ihre schädlichen Wirkungen zu vermindern. Wenn durch Meliorationen oder Entwaldungen das Hochwasser dem oberen Flußlaufe schneller zugeführt wird als früher, so ist doch um so mehr Sorge zu tragen, im unteren Flußlaufe Vorfluth zu beschaffen. Wenn man die Hochwasserstände der Oder bei Ratibor, Oppeln, Breslau in den Jahren 1847, 1883 vergleicht, so ergiebt sich, daß 1883 der Wasserstand bei Oppeln um etwa 60 Centimeter niedriger geblieben ist, als erwartet werden konnte. Diese Verminderung der Ueberschwemmungsgefahr ist zum größten Theile der in den Jahren 1858—1870 zwischen Ratibor und Breslau ausgeführten Regulirung und Beseitigung starker Krümmungen zuzuschreiben. Starke Serpentinen sind vornehmlich die Ursache der Verwilderung eines Stromes, weil an der concaven Seite des Bettes eine Wirbelbewegung des Wassers entsteht, welche den Abbruch des Ufers und das Aufreißen der Sohle zur Folge hat.

Versandungen, welche in einem Flußbette Vorfluth und Schifffahrt behindern, werden viel weniger durch Sinkstoffe, welche aus den oberen Flußtheilen herabgeführt werden, als durch solche veranlaßt, welche in den benachbarten oberhalb gelegenen Serpentinen losgerissen sind. In den geraden Strecken bewegen sich die einzelnen Wasserfäden parallel dem Flußlaufe, behalten daher eine größere Stoßkraft zur Fortbewegung der Geschiebe.

Deiche, welche die Grundstücke gegen Ueberschwemmungen sichern sollen, können zweckmäßig wohl nur in den unteren Flußgebieten angelegt werden, wo breite Terrainflächen die Aufwendung großer Kosten rechtfertigen, und wo die Geschwindigkeit des abfließenden Wassers die Stabilität der Dammschüttungen nicht gefährdet. In den Gebirgswässern des Riesengebirges beträgt die Geschwindigkeit des Wassers wegen des starken Gefälles oft 8 bis 10 Meter in der Secunde, während man als Regel annimmt, daß die Geschwindigkeit an den Deichen nicht mehr als 2 Meter betragen darf. In den oberen Thälern der Gebirgsgewässer haben die der Cultur unterworfenen Ländereien nur eine schwache Decke von fruchtbarer Erde, während der Untergrund aus grobem Geschiebe, wasserdurchlässigem Boden besteht. Die hinter dem Deich gelegenen Ländereien können daher an Dräng- und Grundwasser leiden, das schwer zu beseitigen ist und den Grundstücken verderblicher wird, als ein schnell vorübergehendes Hochwasser.

Ein Abfangen des Hochwassers durch Reservoire wird sich in den oberen Gebirgsthälern schwerlich bewerkstelligen lassen, weil ausreichende Terrainflächen nicht zu beschaffen sind. Wenn man die Kosten nicht scheut, so könnte man ja immerhin Versuche der Art anstellen. So würde sich der Eulengrund oberhalb Wolfshau zu einer solchen Anlage eignen, da er an einer Stelle unterhalb des Effner'schen Bergwerks eine enge Schlucht bildet, welche sich leicht durch eine Sperrmauer schließen läßt.

Den an den Gebirgswässern liegenden Grundstücken wird weniger das Hochwasser selbst, als das bei Hochwasser herabgeführte Gerölle verderblich. Seit dem Hochwasser von 1883, wobei die Wände der engen Thalschluchten in Abbruch gekommen sind, wird bei höheren Wasserständen Geschiebe in großen Massen nach den unteren Thalstrecken abgeführt. Dasselbe lagert sich bei gekrümmtem Laufe des Baches an den convexen Ufern ab, und zwingt die Wassermassen durch Abbruch des gegenüberliegenden concaven Ufers einen Ausweg zu suchen, wobei gleichzeitig die angrenzenden Grundstücke überschwemmt und mit Steinen überschüttet werden. In dieser Weise sind die schönsten Wiesengrundstücke, welche oft das einzige Besitzthum der Gebirgsbewohner ausmachen, in bleibende Wüsteneien verwandelt, da die Kosten der Abräumung des Gerölles und der Aufbringung fruchtbaren Bodens den Nutzungswerth der Ländereien übersteigen. Die Ablagerung des Geschiebes findet besonders auf Strecken der Wasserläufe mit niedrigen Ufern statt. Bei hohen Ufern, z. B. zwischen Wassermauern in bewohnten Ortschaften, wo das Hochwasser eine bedeutende Tiefe, eine große Geschwindigkeit und Stoßkraft erhält, wird dagegen das Gerölle fortgetrieben, und zuweilen sogar das Bett ausgerissen, so daß Ufermauern unterwaschen und zum Einsturz gebracht werden.

Zur Beförderung der regelmäßigen Abführung der Geschiebe ist auf Herstellung eines möglichst geraden Laufes der Gewässer und eines gleichmäßigen Profils Bedacht zu nehmen. Für richtige Abmessung des Breitenprofiles geben diejenigen vorhandenen hochwasserfrei gelegenen Brücken einigen Anhalt, vor und hinter welchen bei Hochwässern keine Ueberschwemmungen, keine Auskolkungen oder unregelmäßige Ablagerungen stattfinden. Natürlich müssen auch zufällige Hindernisse, welche das Wasserbett verengen und das Geschiebe aufhalten, Baumstämme, große, schwer bewegliche Steine beseitigt werden. Besonders schädlich wirken Brücken, deren Fahrbahn zu tief liegt, wie sie öfter angelegt werden, um unbequeme Fuhrten zu vermeiden. Ueberhaupt ist die Räumung der Wasserläufe, soweit sie in den Grenzen der Möglichkeit liegt, ein dringendes Bedürfniß. Nach dem preußischen Gesetz vom 28. Februar 1843, § 7, sind die Uferbesitzer verpflichtet, jeder bis zur Mitte das Bett eines Privatflusses zu räumen. Die Gebirgsgewässer am Riesengebirge, früher im österreichischen Besitz, unterliegen indessen noch Reservat- und Privatrechten, wonach die Dominien und Communen die Wasserbetten als ihr Eigenthum ansehen und die Nutzungen, wie Fischerei und Wasserzölle, beanspruchen. Danach sollte man glauben, daß sie auch zur Räumung der Wasserbetten verpflichtet wären. Hier scheint aber einige Unklarheit zu herrschen und die Annahme Geltung zu finden, daß unregelmäßige Geschiebe-Ablagerungen elementare Ereignisse seien, für deren schädliche Wirkungen Niemand verantwortlich gemacht werden könne. Elementar kann man ein Ereigniß aber nur nennen, wenn dasselbe durch menschliche Kraft nicht abzuwenden, auch im Voraus nicht zu berechnen war. Wenn aber, um ein Beispiel anzuführen, an dem einen Ufer sich eine starke, unregelmäßige Ablagerung von Geschieben gebildet hat, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselbe wegen Verengung des Fluthprofils bei dem nächsten Hochwasser den Abbruch des gegenüberliegenden Ufers veranlassen muß. Hier dürfte also jedenfalls eine Räumungspflicht vorliegen.

Während man in den Gewässern, wo sie aus dem Gebirge heraustreten und von flachen Terrainflächen begrenzt werden, die regelmäßige Geschiebebewegung fördern muß, ist in den oberen Theilen der Gebirgsgewässer, wo die Ufer durch steile Thalwände gebildet werden, das Entstehen des Geschiebes, der Abbruch der felsigen Wände, möglichst zu verhüten. Bei den starken, wolkenbruchartigen Regengüssen der letzten Jahre stürzten die Wasserfluthen in den engen Schluchten bei einem Gefälle bis zu 1 Meter auf 3—5 Meter Länge mit verheerender Gewalt herab, indem sie große Massen von Geschieben im Bett und an den seitlichen Thalwänden losrissen, wie dies namentlich im Mälzergrunde stattgefunden hat. Hier müssen, wie in der Schweiz und Tirol geschieht, an geeigneten Stellen Sperrmauern eingebaut werden, welche das Geschiebe auffangen. Dadurch werden die entstandenen Kolke ausgefüllt, auch die eingebrochenen Thalwände mit einer Stütze zur Verhütung weiteren Abbruchs versehen.

Faschinenwerke sind zum Schutze der Ufer der Gebirgswässer wenig tauglich, weil die Wasserbetten im Sommer gewöhnlich trocken liegen und Strauchwerke bei abwechselnder Nässe und Trockenheit leicht verfaulen.

Wo die Gebirgswässer von flachen Ländereien begrenzt werden, ist die Anlage von flach geböschten Ufern mit einem Pflaster aus behauenen Steinen zu empfehlen. Runde Steine verzwicken sich nicht mit einander und werden leicht ausgerissen. Ufermauern müssen auf tiefeingreifende Binder aus gespaltenen Steinen gestellt werden, da Spundwände zur Verhütung der Unterspülung in dem vorhandenen Steingerölle und Felsengrunde sich nicht einschlagen lassen. Auch die Ufermauern sind mit einer Böschung zu versehen, welche den Vortheil bietet, daß sich das Wasserprofil nach oben erweitert, also Gegenstände, welche, von dem Hochwasser herabgetrieben, zwischen den Mauern festgeklemmt sind, bei steigendem Wasser wieder flott werden. Die flache Dossirung der Ufermauern verhindert auch die Wirbelbewegung des Wassers, welche besonders auf Unterspülung wirkt. Zur Fixirung des Flußbettes zwischen hohen Ufern kann man in der Höhe der Sohle hölzerne oder steinerne Querschwellen einlegen. Zur Gewinnung von Terrain hat man in den meisten Ortschaften die Ufermauern nicht nur senkrecht gebaut, sondern auch zu weit in das Wasserbett hineingeschoben, so daß eine schädliche Verengung des Abflußprofiles entsteht. Für die betreffenden Ortschaften dürfte daher die Feststellung eines Bauplanes zweckmäßig sein, so daß bei passenden Gelegenheiten, bei Besitzwechsel, Neubauten, eine Erweiterung des Profiles vorgeschrieben werden könnte. Wo das Flußbett durch Geröllablagerungen, wie an der Lomnitz zwischen Arnsdorf und Erdmannsdorf, eine zu große Breite erhalten hat, wird es sich empfehlen, tiefe Gräben in möglichst gerader Richtung, welche dem zu erzielenden Flußlaufe entspricht, auszuheben, und dem Hochwasser zu überlassen, dieselben zu erweitern.

Das ausgehobene Gerölle darf nicht unmittelbar am Grabenrande, sondern nur in einer Entfernung abgelagert werden, welche der Lage des Uferrandes des regulirten Wasserlaufes entspricht.

Deutschland.

Berlin, 3. Septbr. [Die Einberufung des Reichstags. — Das Befinden des Kriegsministers.] Wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, sollte heute Nachmittags eine Staats-Ministerial-Sitzung unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck stattfinden, in welcher entschieden werden soll, ob der Reichstag berufen wird, was dann in etwa vierzehn Tagen bis drei Wochen geschehen würde. Zuvor müßte selbstverständlich der Bundesrath zusammentreten. — Das Befinden des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff ist durchaus befriedigend; die Verletzungen sind nur leichter Art, und man hofft, daß er schon in wenigen Tagen wieder sich dem Dienste wird widmen können. Dem Kaiser wurde noch vorgestern über das günstige Befinden des Generals Bericht erstattet.

[Ueber das Befinden des Hofpredigers Stöcker] berichtet das „Christl.-Sociale Correspondenzbl.", daß dasselbe nunmehr ein ganz vortreffliches sei. „Das Halsleiden scheint nunmehr gründlich gehoben, die Stimme des Herrn Hofpredigers ist klar und kräftigt sich mit jedem Tage. Nur Vorträge halten und predigen kann er aus gebotenen Schonungsrücksichten noch nicht. In 2—3 Wochen aber dürften auch diese Rücksichten fallen."

[Deutscher Juristentag.] Das Vergnügungsprogramm für den in Wiesbaden stattfindenden deutschen Juristentag steht nunmehr fest. Mittwoch, den 8. September, findet von 4 Uhr an gesellige Zusammenkunft mit Concert auf dem Neroberg und Abends 8 Uhr Begrüßungsfeier im Civilcasino statt; Donnerstag, den 9. September, Nachmittags von 3 Uhr an Gartenfest mit Feuerwerk und Tanzunterhaltung im Kurhause; Freitag, den 10. September, Nachmittags um 3 Uhr Extrazug nach Hattenheim auf Einladung des Herrn A. Wilhelmj zum Besuch der Kellereien desselben, nach der Rückkehr Abends 7½ Uhr Festoper („Undine" von Lortzing) und außerdem gesellige Zusammenkunft im Casino. Sonnabend, den 11. September, Nachmittags 3 Uhr Festessen im Victoriahotel; Abends 8½ Uhr gesellige Zusammenkunft in der Kaiserhalle. Sonntag, den 12. September, Vormittags 8 Uhr 40 Minuten Ausflug nach Aßmannshausen, Niederwald, Rüdesheim, worüber ein besonderes Programm bei der Anmeldung ausgegeben wird. Dinstag, den 7. September, von 3 bis 6 Uhr befindet sich im Taunushotel (Rheinstraße ganz in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe) ein Wohnungs- und Empfangs-Bureau; ebenso Mittwoch, den 8. September, von Vormittags 9 bis Abends 8 Uhr. Von da an ist dasselbe an diesem Abende im Casino (Friedrichstraße) und ist auch an den folgenden Tagen während der Sitzungen geöffnet.

[Ueber die naturwissenschaftliche Ausstellung,] welche anläßlich der Naturforscher-Versammlung am 16. September, Vormittags 11 Uhr, vor geladenen Gästen eröffnet werden wird, berichtet die „D. Med. Wchschr.": Von 1 Uhr ab an jenem Tage soll das größere Publikum gegen Eintrittsgeld zugelassen werden; die Zeit von 8—11 Uhr dagegen bleibt den Theilnehmern der Versammlung zu besonderen Erklärungen durch die Gruppenvorstände und Sectionen vorbehalten. Ein wissenschaftliches Lesezimmer wird den Besuchern Gelegenheit geben, sich in der neuesten Fachliteratur umzusehen. Von allgemeinem hygienischen Interesse versprechen Kartenwerke der geologischen Landesanstalten von Preußen und Sachsen zu werden. Die Betheiligung der Stadt Berlin ist sehr umfassend. Die Ausstellungsgegenstände sind zu einer hohen Summe versichert. Eine einzige chemische Fabbrik hat für 100 000 M. ausgestellt, wobei es sich nicht um Waaren, sondern lediglich um wissenschaftliche Proben ihrer Arbeiten handelt. Die photographische Abtheilung wird von allen Theilen des Erdballs beschickt, ebenso finden sich in anderen Gruppen Italien, Frankreich, England, Rußland, Dänemark, Rumänien vertreten. Die zoologische Station in Neapel bringt höchst interessante Sammlungen zu Heil- und Studienzwecken, die physikalische Abtheilung, eingerichtet durch die deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik, eine überraschend reiche Uebersicht neuer Constructionen. Professor Stricker aus Wien wird in einem besonderen Saal sein elektrisches Mikroskop vorführen. Die geringe Erhöhung, um welche die diesjährige Naturforscher-Versammlung ihren Beitrag hinaufgesetzt hat, ist keineswegs durch die größeren Unkosten am größeren Platze bedingt. Es wäre der Geschäftsführung gewiß ein Leichtes gewesen, für Versammlung und Ausstellung einen noch so großen Sicherheitsfond zu beschaffen. Aber man will versuchen, unabhängig von einer Beihilfe der gastgebenden Städte aufzutreten und mit dem Erscheinen der Gäste keine Geldopfer für die Bevölkerung verbinden. Da nun Druckkosten und alles andere Zubehör sich mit der steigenden Bedeutung und Größe erheblich vermehrt, der Geldwerth aber vermindert hat, so war es geboten, die Steuerkraft der Nächstbetheiligten in erster Linie heranzuziehen.

[Weinbaucongreß.] Vom 24. bis 26. September tagt in Rüdesheim der 9. Deutsche Weinbaucongreß.

Vermischtes aus Deutschland. Nach dem Vorbilde der in Berlin bestehenden Briefbestellungs-Anstalten wird auch für Stettin ein solches Unternehmen geplant. Am 1. October wird unter der Bezeichnung „Stettiner Verkehrsanstalt Expreß" eine Privat-Brief- und Packetbeförderungs-Anstalt von Herrn von Jamuskiewics ins Leben gerufen werden.

Aus Nordhausen wird der „N. A." geschrieben: Seit einigen Tagen wird die nächste Umgebung Nordhausens von einem großen Zigeunerstamm bevölkert. Es sind Freudenfeste, die das Volk jetzt hier feiert. Vor 100 Jahren lagerten in den Waldungen bei Lohra (im hiesigen Kreise, an der Hainleite), viele Zigeuner. Ihre Diebereien wurden damals, wie der Chronist erzählt, der ganzen Gegend lästig; da man sich aber die ungebetenen Gäste auf keine Weise vom Halse zu schaffen wußte, so bereitete man ihnen endlich in Friedrichslohra, einem von Friedrich dem Großen gegründeten Dorfe am Abhange des Hainleitegebirges (hiesigen Kreises) Wohnsitze, und sie gaben nun der Gegend einen eigenen wildromantischen Anstrich. Baumlange wildschöne Kerle schauten hinter den Gebüschen hervor, phantastisch aufgeputzt mit Pfauenfedern auf dem Hut, kamen sie in die benachbarten Ortschaften, machten Musik und schauten nebenbei um, wo es etwas zu holen gab. Die Frauen, von bräunlicher Gesichtsfarbe, mit romantischdunklen Augen, schwarzen Haaren und geschmeidigen Gliedern, wahrsagten den Bauersleuten und stibitzten nebenher weit schlimmer als die Männer. In den 30er Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts versuchte man, da das Zigeunervolk sich in Friedrichslohra trotz des günstigen waldigen und gebirgigen Terrains nicht fest anzusiedeln vermochte, die Jugend von den Erwachsenen zu trennen und ersterer Schulunterricht sowie Christenlehre zu geben, während die Erwachsenen (Heiden) in das Arbeiterhaus nach Großsalza bei Magdeburg geschafft wurden. Als sie nach einem Jahre zurückkehrten, verließen sie mit ihren Kindern das „Taterdorf" und wanderten fort. Ende der vierziger Jahre kehrten viele Zigeunerfamilien nach Friedrichslohra zurück und auch in Bliedungen und in Wernigerode setzten sich einige musiktreibende Familien des Stammes fest. In den sechsziger Jahren packten sie wieder auf und zogen zu ihrem Volk. Seitdem sind wohl öfters größere und kleinere Trupps Zigeuner in hiesiger Gegend gesehen worden, allein nicht in so großem Maße, wie das jetzt der Fall ist. Vorgestern hatten sie eine Art Bivouak bei Crimderode bezogen und gestern Abend bei Sundhausen. Da man in letzterem Orte ihrem Aufenthalte Unbequemlichkeiten machte, so stellte der Führer (Hauptmann) der Truppe, wie man uns mittheilt, eine Caution in Höhe von 10 000 M. für etwaige Schäden. Am vergangenen Sonntag wurde im hiesigen Dome ein Zigeunerkind getauft, gestern fand vom ganzen versammelten Stamm unter freiem Himmel die Neuwahl des Hauptmanns statt, und heute feiert das Volk eine Zigeunerhochzeit. Es sind zu diesen Festlichkeiten große Einkäufe in hiesiger Stadt gemacht worden; von den gekauften silbernen Pokalen hat einer ein Silbergewicht von 850 Gr. und hat 300 M. gekostet; gekauft sind ferner pfundschwere silberne Sporen, Korallenketten, Armbänder, Goldgeschmeide. Einige Männer und Frauen tragen an Oesen zahlreiche Fünfmarkstücke an der Kleidung. Viele Wagen und Pferde führt der Stamm mit sich, auch viele Kinder. Wahrscheinlich geht die Wanderung jetzt nach Friedrichslohra.

Aus Wesel, 30. August, wird berichtet: Gestern Vormittag 12 Uhr, als auf der Spellener Haide das Schießen aufgehört, war ein Beobachtungs-Commando des 7. Fußartillerie-Regiments damit beschäftigt, sogenannte Kanonenschläge, welche versagt hatten, zum Rücktransport zu verladen, als auf eine bis jetzt unerklärliche Weise dieselben explodirten und dabei 7 Mann mehr oder weniger am Gesicht und an den Händen verbrannt wurden. Zwei Sergeanten, ein Einjährig-Freiwilliger aus Köln und zwei Gefreite mußten dem Garnisons-Lazareth Wesel überwiesen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Septbr. [Franz Schuselka †.] Heute Nachts um 12 Uhr ist in Heiligenkreuz Dr. Franz Schuselka nach langem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Einst war der Name des nun Dahingeschiedenen ein glanzvoller, als Publicist und als Politiker erfreute er sich eines ausgezeichneten Klanges. Noch lange vor der Bewegung des Jahres 1848, in Oesterreichs dunklen Tagen, hatte sich Schuselka, der in Budweis geboren war und an der Wiener Universität Rechtswissenschaften studirte, durch seine freisinnige Haltung in politischen Angelegenheiten hervorgethan, und je populärer sein Name und sein Wirken wurde, desto unliebsamer war der Druck, den die Behörden auf ihn zu üben suchten, desto größer die Wachsamkeit, welche man seiner Thätigkeit von oben zu Theil werden ließ. Nachdem er seine Stellung beim Wiener Criminal-Senate aufgegeben, um als Privatlehrer in einigen aristokratischen Häusern seinen Unterhalt zu finden, trat er vorerst mit einigen belletristischen Arbeiten in die Oeffentlichkeit. Zugleich publicirte er in juridischen Fachblättern Essays über interessante Rechtsfragen. Conflicte mit der Censur veranlaßten ihn, seinem Vaterlande den Rücken zu kehren und in Deutschland sein Glück zu versuchen. In Jena erwarb er den Doctorgrad, leistete jedoch einer Aufforderung, sich daselbst als Docent zu habilitiren, keine Folge. Durch die in mehreren politischen Flugschriften erfolgte Erörterung der Frage, ob Oesterreich deutsch sei, zog er neuerlich die Aufmerksamkeit der österreichischen politischen Kreise auf sich. Der Gesandte in Dresden verweigerte ihm die Verlängerung seines abgelaufenen Passes, und so kehrte Schuselka nach Wien zurück. Die Polizei beschäftigte sich hier lebhaft mit ihm, den man mit Unrecht für den Verfasser des Buches „Oesterreich im Jahre 1843" hielt, bis es ihm endlich gelang, neuerlich einen Auslandspaß zu erhalten und 1845 nach Jena zurückzukehren, wo er die Schrift „Der Jesuitenkrieg gegen Oesterreich" herausgab, welche ihm die Verhängung einer Unter-

suchung in seinem Vaterlande eintrug. Er kehrte jedoch nicht in dasselbe zurück und widmete sich weiter der Herausgabe neuer Flugschriften. Da er sich in Weimar dem Altkatholicismus offen anschloß, war ihm Oesterreich vollends verschlossen, und die Regierung bewirkte sogar seine Ausweisung aus Sachsen, in Folge dessen er nach Hamburg flüchten mußte. Erst die Ereignisse des Jahres 1848 bahnten ihm die Rückkehr in das Vaterland. Von der Aula wurde er ins Vorparlament zu Frankfurt, in den Fünfziger-Ausschuß und von Klosterneuburg in das deutsche Parlament gewählt, wo er sich zur Linken hielt, aber am 17. August seinen Austritt erklärte, um in den österreichischen Reichstag eintreten zu können. Hier entwickelte er seit den October-Wirren als Berichterstatter des Reichstagsausschusses große Thätigkeit und wurde auch Mitglied des Reichstages zu Kremsier. Nach Auflösung der Versammlung kehrte er nach Wien zurück und widmete sich hier wieder literarischen Arbeiten. Nach dem Einrücken der Russen in Ungarn veröffentlichte er die Broschüre: „Deutsch oder Russisch?" 1850 ward er aus Wien auf sein Landhaus zu Gainfarn verwiesen, wo er zwei Jahre zurückgezogen lebte und zur evangelischen Kirche übertrat. Später begab er sich nach Dresden. 1861 ward er ins Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes gewählt, dem er bis 1865 angehörte. 1862 gründete er die politische Zeitschrift „Reform". Er gab dieselbe durch mehr als ein Decennium heraus und vertrat in derselben die Principien der föderalistischen Opposition. Im November 1865 trat er von der Candidatur im 9. Wahlbezirke Wiens zurück. Das betreffende Schreiben an den Obmann des Wahlcomités hatte zur Folge, daß Schuselka von der deutschen Partei als Abtrünniger betrachtet wurde. Und das war das Ende seiner politischen Laufbahn. Von nun an wirkte er noch eine Reihe von Jahren als Redacteur der „Reform". In der Mitte der 70er Jahre wurde er körperlich leidend, und sein Zustand verschlimmerte sich derart, daß er auch seine publicistische Thätigkeit einstellen mußte. Von da ab lebte er in stiller Zurückgezogenheit. Seit 1849 war Schuselka mit der Schauspielerin Frau Ida Schuselka-Brüning, geb. Wohlbrück, vermählt, welche seit Jahren in Paris lebt.

[Die Festtage in Budapest.] Dem „N. W. Tgbl." wird aus Budapest 1. Septbr. geschrieben: Mit der Festsitzung im Beisein des Kaisers hat die Revindicationsfeier ihren Anfang genommen. Der Kaiser hat an der Gedenkfeier, welche die Hauptstadt Budapest und die Historische Gesellschaft zur Erinnerung an die Wiedereroberung Ofens heute abgehalten, in Person theilgenommen. Eine Stunde vor dem Erscheinen des Monarchen begann der große Raum sich zu füllen; in buntem Durcheinander erschienen die Theilnehmer in nationalem Galacostüm und im Frack. Die akademische Jugend, ebenfalls dualistisch gekleidet, hatte das Ordneramt inne und waltete desselben mit großer Liebenswürdigkeit. Dieselbe Tugend bewährten auch beide Bürgermeister bei der Lösung der gewiß nicht leichten Aufgabe, solch' ein aus den höchsten staatlichen und geistlichen Würdenträgern und aus den besten Schichten der Gesellschaft formirtes Publikum entsprechend zu placiren. Die Vertreter der Presse wurden in ausgezeichneter Weise untergebracht. Vorweg muß constatirt werden, daß so schön, interessant und imposant auch die Versammlung dem Beschauer erschien, so wenig genußreich der Verlauf der Sitzung war. Das war kein glücklicher Gedanke, vor einem so erhabenen und so seltenen Zuhörer, wie es ein König inmitten eines nicht blos ein Volk repräsentirenden, sondern eines internationalen Publikums ist, zwei Reden und dann noch einen langen Vortrag abzulesen. Statt die Sache dramatisch zu gestalten, hat man ein akademisch steifes und langweiliges Programm abgewickelt; statt die Stimmung der Befriedigung und des nationalen Behagens an zwei glücklichen Ereignissen: Befreiung aus Türkennoth in lang vergangener und Wiederherstellung der verloren geglaubten Harmonie zwischen König und Volk in jüngstvergangener Zeit zu lebensvoller Wärme zu steigern, hat man das Polareis der gewöhnlichen Schablone erzeugt. So viel Lärm um eine Vorlesung, wenngleich dieselbe auch von dem gelehrten und geistvollen Obersthofmarschall, dem Grafen Szechen, verfaßt war! So erwartungsvoll man den Saal betreten, so wenig gehoben hatte man denselben verlassen. Der vorsitzende Bürgermeister mußte eine Kunstpause von zehn Minuten machen, um dem Publikum einige Erholung zu gönnen. Doch bleiben wir bei der pragmatischen Darstellung des Herganges. Im Fond des langen Saales war eine große Estrade errichtet, an deren rechter Seite ein besonderes mit rothem Sammet überzogenes Podium, darauf ein mächtiger rothsammtener Lehnsessel, gleichsam ein Thron für den Monarchen. Ein kleiner massiver Tisch, auf dem ein riesiges Bouquet mit vorhängender Guirlande war, markirte gleichsam die Grenze des für den Kaiser bestimmten Raumes. Inmitten des Podiums nahmen die Bürgermeister und drei Stadtvertreter, neben ihnen der Präsident Baron Kemeny (der Communications-Minister) und der Secretär Szilagyi der Historischen Gesellschaft Platz. Seitwärts davon saßen auf den rothen Fauteuils der Cardinäle in Purpur der düsterernste Fürstprimas Simor, bei dessen Erscheinen die Versammlung sich erhob, daneben sein Antagonist Erzbischof Haynald, der mit gewohnter Bonhommie Heiterkeit um sich verbreitete, und der Erzbischof Mihalovics; hinter den Kirchenfürsten die Minister und dann die Staatssecretäre. Unweit davon hatte Graf Andrassy in Husaren-Uniform, merkwürdiger Weise zwischen zwei Justizpersonen, dem Justizminister Fabinyi und dem Prädenten der königlichen Curie Perczel, sich niedergelassen. In der ersten Sesselreihe des Saales erschienen die Vertreter des Wiener Gemeinderathes. — Alles war versammelt. Man begrüßte sich und plauderte mit zeremoniöser Stille wie bei Hofe, da, Schlag 5 Uhr, erhoben sich die Cardinäle und mit ihnen alle: der Kaiser war erschienen. Von den Bürgermeistern und dem Präsidenten der Historischen Gesellschaft empfangen, wurde der Herrscher durch eine Blumenallee auf die Estrade geleitet. Das Eljen-Rufen wollte kein Ende nehmen. Sichtlich bewegt, winkte der Monarch, dem die Vertreter der deutschen Armee und dann die Adjutanten, sowie der Reichskriegsminister Graf Bylandt und der Honvedminister gefolgt waren, sich zu placiren. Nun trat der Bürgermeister Rath vor und verlas die Rede. Am Schlusse derselben überreichte er dem freundlich lächelnden Kaiser die Medaillen und Denkschriften, welche er dann auf den Blumentisch und daneben auf den Fußboden deponirte. Es folgte nun eine Rede Kemeny's, sodann die Verlesung des Szechen'schen Vortrages, welche Herr Ovary mit viel Eifer und Stimme besorgte und die an eine Stunde währte. Während dieser Zeit wurden trotz der Anwesenheit des Kaisers nothgedrungen allerorts kleine leise Zwiegespräche entrirt. Die deutschen Militärvertreter lasen die Uebersetzung des Vortrages tapfer mit. Gegenüber, auf der Musiktribüne, saßen die Nachkommen der Wiedereroberer Ofens, Deutsche und Franzosen, Schweden und Ungarn. Sie befreundeten sich rasch während der Vorlesung. Als der Bürgermeister an deren Schluß das befreiende Worl „Pause" aussprach, eilte Alles, seine Freiheit wiederzugewinnen. Der Kaiser verließ gleichfalls die Versammlung. Bei Wiederaufnahme der Sitzung wurde noch eine Monographie zur Vorlesung gebracht.

Schweiz.

[Das Unglück am Schreckhorn.] Aus Grindelwald wird dem „Schw. M." vom 29. August geschrieben: „Herr Max Munz aus Stuttgart begann gestern früh mit zwei Führern die Besteigung des großen Schreckhorns von der Clubhütte im Schwarzegg; um halb 6 Uhr früh wurde oben ein Krachen vernommen; die Partie war aber an einem Orte, an dem bis jetzt nie Lawinen abgegangen waren, und hatte keinen Grund zur Besorgniß oder zum Ausweichen. Die Lawine nahm jedoch den Weg über den Standort und riß Herrn Munz zu Boden und in einen Felsschlund hinab, aus dem er mit starken Kopfwunden todt heraufbefördert wurde. Der eine Führer erlitt einen Schädelbruch, der heute seinen Tod zur Folge hatte; der zweite Führer konnte hierher gehen und scheint ohne ernstlichere Verletzungen davon gekommmen zu sein. Die Feststellung der Persönlichkeit des Herrn Munz, der sich ins Fremdenbuch hier nicht eingetragen hatte, war mit Schwierigkeiten verbunden. Bei den Rettungs- und Bergungsarbeiten betheiligten sich in anerkennenswerther Weise zwei englische Herren und der Ortspfarrer Straßer."

Frankreich.

L. **Paris,** 1. September. [Die Chevreulfeier.] Sollte Chevreul noch weitere hundert Jahre leben, so wird er sich gewiß des gestrigen Tages erinnern, an welchem er nicht weniger als vierundzwanzig Reden in Prosa, zwei in Versen anzuhören hatte und sich vor einer musikalisch-declamatorischen Akademie nur durch die Flucht rettete. Eine wahre Kraftleistung des Jubelgreises. Nachmittags erfolgte im naturhistorischen Museum die Enthüllung seines Denkmals, einer Schöpfung des Bildhauers Guillaume, wobei neben dem Unterrichtsminister Goblet und dem italienischen Geschäftsträger Reßmann noch eine ganze Reihe von Vertretern gelehrter, industrieller und philanthropischer Gesellschaften des In- und Auslandes Ansprachen an den Gefeierten hielten. Hierauf defilirten die verschiedenen Delegationen vor Chevreul. Abends erschien der Jubilar bei dem Bankett im Stadthause, das einen glänzenden Verlauf nahm. An der Ehrentafel nahmen an der Seite Chevreul's die Minister Goblet, Develle, Lockroy und General Boulanger, sowie der Präsident des Abgenetenhauses, Floquet, Platz. Minister Goblet toastete auf das Geburtstagskind und bat, desselbe möge an seinem heutigen Ehrentage von seinem Princip abweichen und das echte französische Getränk, den Champagner, trinken, welcher Aufforderung der nüchterne Chemiker unter lautem Beifall auch Folge leistete. Nach einigen Worten Floquet's erhob sich General Boulanger und erklärte: die Armee will und soll sich an allen Feierlichkeiten mit nationalem Charakter betheiligen. „Ich begrüße hier", sagte er, „in ihrem Namen den wackeren Patrioten, der so energisch vor fünfzehn Jahren gegen die Beschießung der Hauptstadt Frankreichs und seiner wissenschaftlichen Reichthümer protestirte." Eine dreifache Applaussalve begleitete diese Improvisation des Kriegsministers. Auch an einem kleinen Scandal fehlte es nicht während des Banketts. Der radicale Pariser Abgeordnete Graf Donville-Maillefeu behauptete einem seiner Nachbarn gegenüber, Thiers wäre ein „Coquin" gewesen, worauf der in der Nähe befindliche Director der Militär-Telegraphie, Morisse, sehr erregt antwortete. Die beiden Herren sandten sich sogleich ihre Zeugen. Indeß sich die mittlerweile erschienenen Künstler des Théâtre français und der Großen Oper durch das angehäufte Tafelgeschirr durchzwängten, um nach der Tribüne zu gelangen, setzte sich auf dem Platz vor dem Stadthause der Zapfenstreich in Bewegung, der eine ungeheure Menschenmenge nach den Straßen, welche er durchzog, lockte.

[Zeller über die Heidelberger Jubelfeier.] Der eben nach Paris zurückgekehrte Director des Instituts, Herr Zeller, erhielt den Besuch eines Mitarbeiters des „Voltaire", welcher seine Ansicht über die zu den Festen nach Heidelberg gesandte französische Mission hören wollte. „Der den fremden Delegirten und namentlich uns bereitete Empfang", erwiderte Herr Zeller, „war höchst würdig und herzlich." Auf dem Bahnhofe harrten unser die Professoren von Heidelberg und die meisten unter uns wurden sogar bei diesen Herren untergebracht. Den Franzosen gegenüber fühlte man den vorgefaßten Beschluß, liebenswürdig, zuvorkommend zu sein. Das war von vornherein festgestellt; es gab hierbei gewissermaßen ein Losungswort, das ohne Affectirtheit befolgt wurde. Unsere Gastgeber waren in der That, was sie sein mußten, ich will dies namentlich anerkennen. Wenn irgend welche Böswilligkeit uns gegenüber in Heidelberg gezeigt wurde, so geschah dies von Seiten unserer fremden Collegen, namentlich von den Vertretern Italiens und des heiligen Stuhles. Als man beispielsweise darüber berieth, ob Reden im Namen aller anwesenden Nationen gehalten werden sollten oder ob einer von uns damit zu betrauen wäre, das Wort zu ergreifen, bildete sich gegen uns ein kleines Complott unter der Leitung des italienischen Delegirten Moleschott, eines geborenen Holländers, der übrigens ein Mann von den besten Umgangsformen ist und der sich sehr rasch der Majorität anschloß, welche sich bekanntlich für eine einzige Rede aussprach und mich bezeichnete, diese zu halten. Der Zwischenfall aber, den ich hervorheben will, namentlich angesichts der neuesten Ereignisse, ist der von dem Vertreter des Papstes, Herrn Stephenson hervorgerufene, einem Engländer — es scheint, als ob viele italienische Gelehrte anderswo, denn unter dem blauen

---

Der Pariser Roman in neuester Fassung.

„Nur im Wechsel liegt das Leben!" — Beim Himmel, ich bin kein Freund von Citaten, weil dieselben gewöhnlich nur Ausfluchtsformeln für wenig stichhaltige Behauptungen sind! Aber diesmal drängte sie sich mir unter die Feder, diese dichterische Erklärung des alten „Variatio delectat", der römischen Lebenswahrheit, die so ziemlich die erste zu sein pflegt, welche der Sextaner im fließenden Latein der staunenden Menge der nicht „classisch" gebildeten Anverwandten mitzutheilen vermag. Selbst auf die Gefahr hin, trivial zu erscheinen, exemplificire ich die Lehre vom ewigen Wechsel der Dinge, der das Leben bedeutet, an dem großen Perpetuum mobile am Seine-Strande: durch den Wechsel der Erscheinungen eben hält die Seine-Metropole noch heute trotz der für sie schwierigen Zeitlage die Aufmerksamkeit der Welt auf sich gefesselt, ist sie noch heute der beste Gradmesser des modernen Lebens. Das unruhige Drängen der Zeit markirt sich in den unruhigen Schlägen des „Herzens der Welt": wir fühlen, daß wir vor einem bedeutungsvollen Wechsel in ihm stehen. Und diese Unruhe, diese Unregelmäßigkeit offenbart sich naturgemäß auch auf dem großen Gebiete des „Pariser Romans", der viel besser als die Pariser Theater selbst den feinsten der Oscillationen des Lebens der französischen Hauptstadt folgt.

Man bemerkt in der Politik und im socialen Leben einen Stillstand in der bis jetzt unaufgehaltenen Bewegung nach der extremen Linken: man ist zu einer Grenze angelangt, welche zu überschreiten, trotz der ermunternden Zurufe einer zügellosen verworfenen Presse, die große Masse, die bisher blindlings diesen Excitatoren der niedersten Leidenschaften der menschlichen Brust folgte, denn doch die schwersten Bedenken trägt. Der „Pariser Roman" hält gleichfalls still in seinem Vorwärtsrasen nach extrem links, zum rücksichtslosesten Naturalismus. Er hält nicht nur still, er beginnt sogar bereits, eine andere Richtung, keine rückläufige, sondern eine Seitenrichtung einzuschlagen: rückhaltlos das Elend des heutigen Lebens darstellend, die moralische Verworfenheit der Gesellschaft nicht schonend, in dieser Hinsicht noch ganz unter Zola's Einfluß stehend, wagt man es aber doch bereits, in dieses pessimistische Chaos einige Lichtstrahlen hineindringen zu lassen, ja wagen es einige besonders Beherzte bereits, durch dieses Dunkel von Elend, Bosheit und Niedertracht sich zu einem befriedigenden Schlusse hindurchzuarbeiten.

Nein, geschätzter Leser, die zweifelnde Frage, die Dir auf den Lippen schwebt, ist unberechtigt! Es ist kein Rückschritt zu jenen Romanen, in denen der phantasievolle Dichter bändelang sein tugendgeschmücktes Opfer die entsetzlichsten Gefahren ausstehen läßt, um dann mit einem kräftigen Schlage alle die Wolken, die den Horizont gefahrdrohend bedeckten, zu zerstreuen und Alles im hoffnungsvollsten Blau, im blendenden Sonnenlichte erscheinen zu lassen. Von des Lebens Sorgen ist noch zum Schlusse der neueste Held des Pariser Romanes nicht befreit, ihn drückt auch ferner die Last, die das Schicksal einmal jedem Menschen auferlegt hat: aber wir sehen wenigstens die schlimmsten Conflicte seiner Laufbahn gelöst und können jetzt getrost darauf vertrauen, daß er die nun einmal Jedem auferlegten Schwierigkeiten ertragen wird, ohne ihnen zu erliegen oder sich in einen hoffnungslosen Pessimismus zu verlieren.

Dieser Seitenpfad hat natürlich in der Geschichte schon zahllose Parallelpfade aufzuweisen, die schließlich alle auf den großen Hauptweg zur richtigen Erkenntniß des Lebens und zur richtigen Würdigung seiner Schwächen und seiner Vorzüge führen. Aber es ist doch ein neuer Pfad, ein Abzweig des großen naturalistischen Weges, man schreitet eine gute Weile auf diesem letzteren fort, verliert sich dann aber allmälig von ihm seitwärts. Aber leider geschieht dies nicht unmerklich: wir müssen mehrere Male, besonders gegen den Schluß hin, eine zu plötzliche Wendung machen. Diese neuen Pfade sind noch nicht ausgetreten: sie legen dem Wanderer noch zahlreiche Hindernisse in den Weg. Aber die Gangbarmachung ist ja schließlich nur eine Frage der Zeit, und man kann hoffen, daß bei starker Frequenz die Schwierigkeiten sich geben und somit ein bequemer Verbindungsweg vom Naturalismus zum Realismus geschaffen wird — die durchaus keine gleichbedeutenden Begriffe sind. Dieses ist das Résumé, zu dem ich nach der Lectüre von vier neuen Pariser Romanen, welche von der Presse rückhaltslos als die hervorragendsten Erscheinungen der letzten Monate anerkannt werden, gelangte. „L'étoile éteinte", „En commandite", „Lucette" und „Le drapeau" sind die Titel dieser Werke: den bekanntesten Namen hat der Autor des letzten Buches, Clarétie, der ehemalige geistvolle Chroniqueur des „Temps", jetzige Director der „Comédie française". Aber für meine Behauptungen und Schlüsse ist sein Buch leider gerade am wenigsten bezeichnend: der Feuilletonist zeigt selten eine ausgeprägte Richtung in der Literatur. Er giebt wohl ihre Wandlungen in verständlicher Weise wieder, ist aber nur ausnahmsweise selbst Bahnbrecher. Ueberdies ist gerade Clarétie von jeher recht wenig von Zola beeinflußt gewesen, wie dies ein phantastisches liebenswürdiges Drama „Prince Zilsch", ein Haupterfolg des „Gymnase Theatre" in der letzten Saison, auf schlagendste beweist. Der Respect vor Namen muß stets dem Respect vor Meinungen weichen und da Clarétíes „Drapeau" zwar ein recht interessantes Werk, aber durchaus nicht von besonders origineller Tendenz ist, so ziehe ich es vor, an dem Werke eines in Deutschland unbekannten Autors, an Edouard Cadot's „Lucette" einige Studien zu machen.

Es ist ein echtes Stück Pariser Leben, das uns in diesem Buche entgegentritt; der Zufall will es, daß ich gerade in einem meiner letzten Feuilletons auf das Thema des Cadot'schen Romanes bei Gelegenheit einer Pariser Scandalaffaire zu sprechen kam, auf die Liebesverirrungen reiferer Damen nämlich. Fürchten Sie keine obscönen Enthüllungen, geehrte Leserin; der Ton des Buches ist so gehalten, daß ich nicht einmal Verschleierungen anzuwenden brauche, um Sie mit dem Inhalt desselben bekannt zum machen.

Lucette ist die Tochter einer Madame Brughol, deren Mann zwar noch lebt, aber in dem Buche eine Rolle spielt, als ob er eben gar nicht mehr existire. Er war vor langen Jahren, als Lucette eben geboren war, von seiner Frau überredet worden, seinen Posten als Chef einer Eisenbahnstation in einer kleinen Stadt aufzugeben und nach Paris zu ziehen. Hier brachte ihn das Glück in die Höhe: Lucette wuchs in Reichthum und Luxus heran. Aber eben, als sie ins Leben treten soll, verliert ihr Vater sein ganzes Vermögen. Die Familie, die vorher im Pariser Gesellschaftsleben eine hervorragende Rolle gespielt, ist in Gefahr, in das alte Dunkel hinabzusinken.

Bevor wir mit dem Abriß der Erzählung fortfahren, müssen wir eine Bemerkung über den Charakter der Mme. Brughol, welche die eigentliche Heldin des Romanes ist, und damit zugleich eine Kritik über den Autor geben. Mme. Brughol ist eine schöne Frau, bezaubernd trotz ihrer 34 Jahre, die bekannte viel begehrte „femme de trente ans". Vergnügungssüchtig aus dem kleinen Neste nach Paris gekommen, ist sie in der rauschenden Metropole bald eine übersättigte Weltdame geworden: wir dürfen von ihr das Gewagteste voraussetzen, ohne daß wir indessen von dem Autor irgend eine Andeutung erhalten, ob in ihrer Carrière als gefeierte Salonschönheit eine Episode zu verzeichnen ist, welche von ihr den Augen der Welt verborgen werden muß. Angesichts der Caricatur von einem Manne, die der Autor uns in Brughol zeichnet, der eigenartigen Verhältnisse, unter denen er in Paris zu Reichthum und Bedeutung gelangte, und der Veranlagung der Dame, wie sie im Folgenden besonders scharf zu Tage tritt, müßte das vorausgesetzt werden: warum Cadot darüber Stillschweigen beobachtet, während er im Folgenden mit fast zolaischer Offenheit schreibt, ist nicht recht ersichtlich. Es ist dies eine der Inconsequenzen, welche sich aus dem noch schüchternen Vorwärtsschreiten auf der neuen Bahn, wie ich dies oben angedeutet, ergeben. Doch fahren wir in der Erzählung fort! Die Familie Brughol steht vor dem Ruin: Alles, was der Dame das Leben bedeutet, soll aufgegeben, für immer aufgegeben werden. Und Lucette, für deren Zukunft sie so hochfliegende Pläne hegte, die sie in einer entzückenden Keuschheit, die vielleicht im Rahmen dieses Pariser Romans zu strenge erscheint, herangezogen, soll mit in die ihrer harrenden Entbehrungen hinabgezogen werden! Nein — ehe Alles verlieren, lieber einen Schritt auf der Bahn, die sie einmal eingeschlagen, weiter wagen! Sie erinnert sich eines Herrn Berheim, der sie zur Zeit, als sie noch in der kleinen Stadt wohnten, als Vorgesetzter ihres Mannes mit Anträgen verfolgte, die sie damals noch zurückzuweisen die Kraft hatte. Berheim ist eine Finanzgröße, einer der reichsten Börsenfürsten geworden; an ihn wendet sie sich, daß er ihnen aus der Gefahr helfe, welchen Preis es auch immer kosten möge. Berheim acceptirt die schöne Frau für seine Dienste: Brughol wird sein Strohmann in finanzieller, wie in — anderer Beziehung, ohne daß dieser erleuchtete Kopf etwas davon merkt: er bewundert im Gegentheil seine Frau, die ihm eine so einflußreiche Protection zu verschaffen im Stande war. Und Lucette? — Sie, die bis dahin die glänzendsten Partien ausgeschlagen, die stolze, unnahbare Jungfrau, nimmt mit Hast die Bewerbung eines bescheidenen jungen Mannes, Alfred Burdi, den sie vorher kaum einer Beachtung gewürdigt, an. Denn sie kennt die Schmach ihrer Mutter, ohne dies einen Menschen merken zu lassen: das elterliche Haus ist ihr eine Hölle geworden, seit ihr die schreckliche Erkenntniß des Sachverhaltes aufgegangen; sie heirathet den ungebildeten Mann, gegen den sie selbst eine gewisse Gering-

Himmel der Halbinsel, das Licht der Welt erblickt haben — der Bibliothekar des Vaticans ist. Die Heidelberger Bibliothek wurde während des 30jährigen Krieges nach Rom und von den Franzosen unter der ersten Republik aus der ewigen Stadt nach Paris gebracht, von wo sie durch die Alliirten im Jahre 1815 wieder nach Heidelberg zurückgestellt wurde. Nun behaupten die Deutschen, daß eine große Anzahl von Manuscripten und Büchern auf diesen Wandlungen verloren gegangen sind, und man weiß nicht, ob die verschwundenen in Rom geblieben sind, wo die Bibliothek während dreier Jahrhunderte war, oder in Paris während ihres nur fünfzehnjährigen Verbleibens. Nun ist das der Universität Heidelberg im Namen des Papstes von Herrn Stephenson überbrachte Geschenk gerade ein mit großem Luxus gedruckter und eingebundener Katalog dieser Bibliothek während ihrer Anwesenheit in Rom, welcher Katalog von ihm, Stephenson, nach mir unbekannten Documenten in der deutlichen Absicht zusammengestellt war, uns für das Verschwinden einiger Stücke verantwortlich zu machen. Ich muß gestehen, daß das päpstliche Geschenk aller Welt, selbst den Deutschen, etwas epigrammatisch zu sein schien und daß man das Vorgehen des Gesandten des Papstes .... wie soll ich sagen? .... unpassend fand. Sie sehen, daß die einzigen zwei unangenehmen Zwischenfälle von den italienischen Vertretern verursacht wurden. Sonst ging Alles aufs beste vor sich .... Die anekdotische Seite unserer friedlichen Expedition bietet vielleicht einiges Interesse. Die französische Mission wurde besonders wegen ihrer Kleidung sehr bemerkt. In der That ist diejenige der Mitglieder aller fremden Universitäten der Talar und bewahrt ein geistliches Aussehen. Alle sind sehr reich und machen einen großen Eindruck; allein das Costüm des Institut de France ist das einzige, das ausschließlich weltlich ist. Ich will Ihnen sogar unter uns gestehen, daß man uns in der Menge zuerst für schwedische Generäle oder norwegische Admiräle hielt — worüber Herr Zeller noch heute herzlich lacht .... Und nun zwei Anekdoten, wenn Sie wollen, ich vereinige sie, weil zwischen ihnen ein Zusammenhang besteht. Ein deutscher Professor, der mir vorgestellt wurde, reichte mir die Hand mit dem sonderbaren Gruße: „Sie wissen, daß Sie nie Straßburg zurücknehmen werden." Natürlich zog ich die Hand zurück, welche ich schon vorgestreckt hatte, indem ich dem Sprecher den Rücken zeigte, worauf ihn seine Collegen eiligst wegführten und sich entschuldigten. Ich erfuhr sodann, daß die Toaste den ernsten Professor ein wenig verwirrt hatten, was ich ihm auch nicht einen Augenblick vorzuwerfen denke. Nun kommt meine zweite Anekdote: Als ich bei dem großen Empfang auf dem Schlosse dem Großherzog, der Großherzogin und dem Kronprinzen von Deutschland vorgestellt wurde, machte mir der Letztere sehr lebhafte Complimente, welche er mit den Worten beendete: „Avec vous autres, messieurs les Français, on n'a jamais le dernier (mot?). Ich wiederhole Ihnen die Aeußerung so, wie sie mir gesagt wurde ... Ich constatire mit großer Befriedigung, daß der den Vertretern Frankreichs bereitete Empfang voll der größten Höflichkeit war. Ueberall nahmen wir den ersten Platz ein, der uns gerne von unseren fremden Collegen abgetreten und mit viel Liebenswürdigkeit von den Deutschen gegeben wurde ..."

Belgien.

a. **Brüssel,** 31. August. [Zur Arbeiterfrage. — Die Schulfrage. — Deutsche Schutzzollpolitik.] Die belgische Kohlenindustrie soll nicht mehr zur Ruhe kommen. Eben haben sich die Kohlenarbeiter des Centre dazu bewegen lassen, wieder in die Gruben einzusteigen, da bricht auch schon wieder im Bassin Mons eine neue Arbeitseinstellung aus. Die sämmtlichen Arbeiter der Kohlengruben Seize Actions haben die Arbeit in Folge einer Lohnverminderung eingestellt (10 Centimes pro Meter). Die Gährung dauert in der arbeitenden Klasse fort; diese unerquicklichen Zustände dauern eigentlich schon über 40 Jahre; die Folgen kommen erst jetzt zum Ausbruch. Schon 1843 hatte man den belgischen Arbeitern Reformen versprochen; schon damals sagte man ihnen zu, die Frauen- und Kinderarbeit zu regeln, den Werkbesitzern es zu untersagen, den Lohn in Waaren oder Lebensmitteln zu zahlen, und es ihnen gesetzlich zu verbieten, die Arbeiter zum Ankaufe ihrer Bedürfnisse aus den von den Patronen gehaltenen Magazinen zu zwingen. Man setzte sogar 1843 eine Commission ein, die 5 Jahre berieth und drei Bände voll Untersuchungen und Anträge zu Stande brachte. Aber es geschah nichts, alle eingebrachten Gesetze scheiterten an der Engherzigkeit und Gleichgiltigkeit der Kammern und an dem Einflusse der Großindustriellen. Jetzt soll das anders werden; beide Parteien erklären ja Tag für Tag, daß sie alle „berechtigten" Beschwerden der Arbeiter beseitigen wollen. Hoffentlich wird die neue Kammersession diese guten Vorsätze zur Ausführung bringen, und damit den socialen Frieden herstellen. Das Ministerium hat unter dem Vorsitze des Finanzministers beschlossen, daß — was seit 1879 nicht geschehen — eine Thronrede die neue Session eröffnen soll. Darin soll der König, um zu zeigen, welchen Antheil er an den großen Fragen, die das Land bewegen, nimmt, selbst zu der Nation sprechen, die neuen Arbeitergesetze ankündigen, auch die Geltendmachung seines Begnadigungsrechtes den Arbeitern zusagen. Daneben aber wird auf das Bestimmteste gegen das allgemeine Wahlrecht und die radicalen und republikanischen Forderungen Front gemacht und die Aufrechthaltung „des nationalen Rechtes" betont werden! Im Uebrigen will das Ministerium sämmtliche Wahlgesetze gründlich revidiren — selbstredend im Sinne seiner Partei, also die Verfassung nicht abändern. Die Arbeiterpartei unter Führung der Genter Socialisten bereitet dagegen Monstre-Petitionen für das allgemeine Wahlrecht an die Kammern vor. Es ist aber zur Erreichung desselben keine Aussicht vorhanden, dagegen ist es sicher, daß die beschlossene Wahlgesetz-Reform für die Liberalen zum größten Nachtheile ausschlagen wird. Dafür haben die Clericalen in der Kammer eine Majorität von 58 Stimmen! Der Genter Arbeiterführer Anseele hat sich gestern den Gerichten zur Verbüßung seiner 6monatlichen Gefängnißstrafe gestellt. — In der Schulfrage beharrt das Ministerium bei seiner Politik. Der Volksschulunterricht soll in den Händen des Clerus liegen und der staatliche Einfluß vermindert werden. Die Regierung hat, nachdem zahlreiche Elementarlehrer- und Lehrerinnen-Seminarien aufgehoben worden sind, „provisorisch" die Zahl der noch staatlich zu unterhaltenden Seminare auf 16 festgesetzt. Belgien hat „zu viel Lehrkräfte", aber die jetzt stattgehabte Arbeiter-Enquete hat nur zu klar bewiesen, daß der größere Theil der Kinder der Arbeiter ohne Schulbildung aufwächst und unter den Arbeitern selbst bodenlose Unwissenheit herrscht! An einer Besserung dieser Zustände ist aber jetzt nicht zu denken. — Die deutsche Schutzzollpolitik feiert auch in Belgien Triumphe. Aller Orten ertönt im Lande der Ruf nach Schutzzöllen gegen die deutsche Concurrenz! Das ministerielle „Brüsseler Journal" theilt sogar mit, daß sich in England eine große Liga bildet, die auf allen Punkten des Erdkreises die deutsche Concurrenz bekämpfen will.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September.

Die große Hitze der jüngsten Zeit soll — wie ein Fachgelehrter im „Pest. Lloyd" versichert — eine Folge der ungewöhnlichen Höhe der Sonnen-Protuberanzen sein. Von der Höhe dieser Protuberanzen hängt die Normalität oder die Anormalität der Wärmeverhältnisse unserer Erde und der anderen Planeten ab. Wenn die Protuberanzen blos 12 000 Kilometer hoch sind, was ungefähr dem Durchmesser der Erde entspricht, so werden sie durch die Astronomen gar nicht in Betracht genommen und diese Höhe der Protuberanzen entspricht den normalen Wärmeverhältnissen der Erde. Es ist jedoch durchaus nicht selten, daß diese evolutionirenden Sonnenflammen eine Höhe von 100 000 Kilometern erreichen, und wenn sich die Flammenwolken der Sonne bis zu dieser Höhe gegen Winters Ende emporschwingen, dann wandern auf der Erde die Winterröcke in die Pfandleih-Anstalten, stellen sich aber die Flammenberge im Sommer ein (wie jetzt in der zweiten Hälfte Augusts), nun dann haben wir jene unerträglichen Hitzen, Dürren und andere Fatalitäten, deren sich die gewissen ältesten Leute nicht erinnern. Die Protuberanzen sind am häufigsten und mächtigsten gegen Ende Juni und Mitte October, am seltensten und schwächsten Mitte und Ende Mai und in der ersten Hälfte des August. Während dieser letzteren Perioden ist die Sonne nicht nur nicht der Schauplatz von Eruptionen, sondern die die Sonne umgebende Flammenschicht selbst scheint von nirgends Nahrung und Zufluß zu bekommen, sie zehrt so lange an sich selbst, bis sie schließlich zu einer Höhe von 5—6000 Kilometer zusammenschrumpft. Wehe unserer Erde, wenn ein solcher Fall eintritt! Denn je tiefer das Flammenmeer im Mai fällt, desto ärger hausen die Eismänner Servatius, Pancratius und Bonifacius und desto voller nehmen sie ihre Backen, um mit ihren eisigen Winden unsere Hoffnungen für ein ganzes Jahr zu vernichten, ohne befürchten zu müssen, daß irgend eine wohlthätige Sonnenprotuberanz ihnen ein Quos ego! entgegendonnert. Die Oberfläche der Sonne ist seit Mitte August wieder der Schauplatz fortwährender Evolutionen; die Protuberanzen streben mit außergewöhnlicher Kraft in die Höhe und erreichten nach den Berechnungen der Astronomen am 24. August ihren Höhepunkt: über 300 000 Kilometer. Diese Evolutionen verursachten die außerordentliche Schwüle der letzten vierzehn Tage und diese macht uns Erdenmenschen das irdische Dasein so sauer.

— Aus Breslau erhält die „Niederrh. Volksztg." folgende Mittheilung:

„Es verlautet auf das Bestimmteste, daß die Bischöfe auf der letzten Fuldaer Conferenz einmüthig beschlossen haben, dem Centrum und vor allem seinen Führern den wärmsten Dank auszudrücken für die treue und mannhafte Vertheidigung der kirchlichen Rechte und Freiheit."

Hierzu bemerkt die „Köln. Volks-Ztg.":

Für die Form dieser Mittheilung möchten wir keine Gewähr übernehmen; im Wesentlichen können wir sie nur bestätigen.

— Auch der Landrathsamtsverweser des Kreises Lublinitz hat jetzt eine Verordnung erlassen, welche den ihm unterstellten Beamten aufgiebt, sich im amtlichen Verkehr ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen.

— Die Frage, ob der Blumenverkauf, der von den Todtengräbern auf den Kirchhöfen betrieben wird, als ein gewerbesteuerpflichtiger Blumenhandel anzusehen ist, beschäftigte die 6. Strafkammer des Berliner Landgerichts I in der Berufungsinstanz. Der Todtengräber Tornow von der Philippus-Apostel-Kirche war wegen Gewerbesteuer-Contravention unter Anklage gestellt worden, weil er nach Annahme der Steuerbehörde auf dem Kirchhofe einen steuerpflichtigen Blumenhandel betrieb. Das Schöffengericht hatte aber seiner Zeit auf Freisprechung erkannt, weil es auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung gekommen war, daß die Lieferung von Blumen, die der Angeklagte zweifellos in vielen Fällen übernommen hatte, nur ein Mittel zum Zweck der „Decoration der Gräber" und die für die Blumentöpfe gezahlten Beträge nicht als „Kaufpreis", sondern als „Entschädigung für die Grabdecoration" anzusehen waren. Das Schöffengericht nahm an, daß diese Grabdecorationen zu den amtlichen Obliegenheiten der Todtengräber gehören und die Lieferung der dazu nothwendigen Blumen einen gewerbsmäßigen Blumenhandel nicht darstelle. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen das freisprechende Erkenntniß die Berufung eingelegt; da aber die Beweisaufnahme auch keinen Anhalt dafür erbrachte, daß der Angeklagte, der inzwischen übrigens sich zur Zahlung der Gewerbesteuer bereit erklärt hat, auch Blumen an dritte Personen außerhalb des Kirchhofs verkauft hat, so zog der Staatsanwalt die Berufung zurück.

---

* **Auf Grund des § 100e Nr. 3** der Reichsgewerbeordnung wird für den Umfang der vereinigten Feuerarbeiter- und Stellmacher-Innung zu Gottesberg, welche die Stadt Gottesberg und die in einer Entfernung bis zu 8 Kilometer von derselben belegenen, zum Regierungsbezirk Breslau gehörigen Ortschaften umfaßt, widerruflich bestimmt, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 15. September d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

\+ **Sedanschießen.** Von Seiten des Breslauer Bürgerschützen-Corps wurde gestern Nachmittag von 2 Uhr ab im Schießwerder zur Feier des Sedantages ein Festschießen nach Zirkeln abgehalten, wobei Kaufmann Sempert die meisten Zirkel (106) schoß und somit die Königswürde errang. Derselbe erhielt ein silbernes Kreuz als Ehrendecoration und zwei silberne Eßlöffel, während die beiden nächstbesten Schützen, Fabrikbesitzer

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

schätzung nicht verbergen kann, blos um nicht mit in die Schmach hineingezogen zu werden. Aber nach ihrer Entfernung wird die Schande des Hauses eine öffentliche: das Opfer, das sie zu bringen glaubte, mit dem sie Alles zu sühnen und vergessen zu machen vermeinte, hat den entgegengesetzten Effect. Verheim und Mme. Brughol kennen jetzt kein „gêne" mehr: sie geben sich keinerlei Mühe, ihre Beziehungen zu verbergen, wie sie es, so lange Lucette im Hause war, noch thaten. Dabei geräth Lucette noch in den Argwohn der Gesellschaft, welche ihre plötzliche Heirath unlauteren Motiven zuschreibt. Ein dumpfer Pessimismus bemächtigt sich der jungen Frau, der uns doppelt beängstigt, da ihr ein Verführer nahe tritt, gegen den sie ihr Herz nur mit Mühe zu verschließen vermag. Wir sind hier im besten Zuge, auf einen naturalistischen Schluß zu kommen, der uns die ganze Gesellschaft corrumpirt und in Decomposition begriffen zeigen würde. Nur ein Gewitter kann diese bedrückende Atmosphäre reinigen und dieses entladet sich denn auch mit gewaltigen Schlägen. Verheim ist ein Betrüger, der den ganzen Wust seiner Schwindeleien dem unglücklichen Brughol aufzubürden verstand; nachdem er ihn in seiner Gattenwürde beraubt, sucht ihn der Elende nun ins Gefängniß zu bringen. Da tritt Burdi dazwischen: der bescheidene Mann zeigt eine Energie und Würde, die ihm nicht nur das Herz Lucette's gewinnt und diese somit dem Einflusse des Verführers entzieht, sondern die auch im Stande ist, die Sachlage zu enthüllen, so daß Brughol als Verführter von jeder Verantwortung frei in den Augen der Welt erscheint. Verheim trifft die gerechte Strafe, während die Mutter Lucette's dem Wahnsinn zum Opfer fällt.

Voll befriedigt werden wir auch diesen Roman nicht aus der Hand legen können: indessen sehen wir doch wenigstens einen Anlauf in ihm genommen, die Wahrheiten des Naturalismus mit einer versöhnlichen Weltanschauung zu vereinigen. Auch im „Etoile éteinte" und im „En commandite", die beide die Schicksale junger, durch Schicksale aller Art in die erbarmungslose Welt verschlagener Mädchen behandeln, können wir dies Bestreben, wenn auch mit noch geringem Erfolge gekrönt sehen. Es fehlt nur noch ein wahrhaft bedeutender Meister, der, die Errungenschaften des Naturalismus festhaltend, dennoch einer optimistischen Weltanschauung zum Siege verhilft; die Zeit für das Erscheinen eines solchen ist günstig, der Boden für ihn ist geebnet!

L. S.

Die Erweiterung der Schliemann-Sammlung.

Die neuesten Erweiterungen der Schliemann-Sammlung in Berlin bringen, wie wir einem Berichte der „Voss. Ztg." entnehmen, vor Allem sämmtliche Skulpturblöcke und Inschriften aus Ilium novum, die in Schliemann's Ilios und Troja publicirt sind, so daß nunmehr das gesammte plastische Material den Forschern in Berlin im Original zur Verfügung steht. Hierunter sind besonders einige größere Fragmente von Tempel-Metopen, sowie mehrere Figurentheile erwähnenswerth.

Aus Troja selbst rührt eine sehr ansehnliche Reihe von Bronzen her, Nadeln, Pfriemen und andere Schmuck- und Werkgeräthe, große vierkantige Nägel, von denen die ältere Sammlung bereits einige aufweist, darunter einen von nicht weniger als 1190 Gramm Gewicht. Ganz besonders wichtig ist ein ziemlich großer Löffelbohrer aus Bronze, das einzige derartige Fundstück, das bis jetzt aus prähistorischen Ruinen bekannt ist.

Die Thonwaaren bilden natürlich das Gros der Sammlung. Im Anschluß an die Bronzen mag gleich der primitiven metallurgischen Werkzeuge Erwähnung geschehen, nämlich kleiner bootförmiger Thonwaaren; Trichter aus Thon und Stein, wie sie auf die Gußlöcher aufgesetzt wurden, und ganz besonders der drei- und vierfüßigen thönernen Schmelztiegel, die durch die Bronzereste in ihrem Innern sichere Auskunft über ihren früheren Gebrauch geben.

Weiter fällt dann besonders die große Menge thönerner Spinnwirtel mit und ohne Verzierung, circa zweitausend Stück, zu den schon früher vorhandenen neunhundert verzierten ins Auge.

Gefäße in allen möglichen Formen und Größen, wie sie meist schon in der älteren Sammlung vorhanden sind, schließen sich an, darunter wieder mehrere der an einer Seite mit einem Henkel, an der andern mit drei Füßen versehenen Siebe aus Thon. Zu diesen merkwürdigen Geräthen, deren Gebrauch bisher noch nicht aufgeklärt ist, findet sich in der ganzen riesigen Sammlung des Berliner Museums für Völkerkunde nur ein einziges Analogon, und zwar ein solches im verjüngten Maßstabe aus einem alten Inkagrabe in Peru. Auch eine Reihe anders geformter Gefäße ist siebförmig durchlocht, so namentlich größere weithalsige Flaschen, sowie Näpfe. Auch die großen Ziegel der Stadtmauer der verbrannten Stadt, des vermuthlichen homerischen Troja, die bei dem Brande der Stadt zum Theil verschlackt und verglast sind, haben ansehnlichen Zuwachs in einigen riesenhaften Exemplaren erhalten. Außer obigen fast dreitausend Wirteln aus Thon findet sich merkwürdiger Weise auch ein solcher von Holz aus der sogenannten sechsten Stadt. Auch einige andere Alterthümer aus Holz sind glücklicher Weise vor dem Untergang bewahrt worden.

Unter den Thonsachen fallen ferner die vielen bemalten Idole in Gestalt von Frauen mit eigenthümlicher Haltung der Arme, sowie in der von Kühen auf, und ganz besonders eine Klapperbüchse in Form einer Frau mit gefalteten Händen, deren innere Höhlung Metallstückchen zur Erzeugung des Tones birgt.

Ferner mag noch ganz besonders aufmerksam gemacht sein auf die hocharchaischen Topfwaaren aus der siebenten Stadt, dem griechischen Ilion, welche denen aus den mykenischen Königsgräbern sehr nahe stehen und deshalb auf ein sehr hohes Alter der Stadt deuten.

Unter der sehr reichhaltigen Sammlung von Steingeräthen sind besonders die vielen durchbohrten Hämmer zu nennen, auch solche, bei denen die Bohrung angefangen, aber nicht vollendet ist.

Der vergleichenden archäologischen Forschung sind die Thonwaaren gewissermaßen die Leitmuscheln und es ist daher hochwichtig, daß Schliemann außer den Thonwaaren aus den verschiedenen Schichten von Hissarlik solche von nicht weniger als vierunddreißig weiteren Fundorten bringt, meistens aus sogenannten Heldengräbern, die nach Schliemann's Untersuchungen alle keine Gräber sind, da jede Spur von Leichen- oder Brandbestattung fehlt, sondern nur Kenotaphien, das heißt Denkmäler zu Ehren hervorragender Todter. Die hauptsächlichsten dieser durch den unermüdlichen Forscher durchsuchten Denkmäler sind die Tumuli, welche dem Achilles, dem Patroklos, Priamos, der Batieia, der Frau von Dardanos und der Pentesilnia, der Königin der Amazonen, zugeschrieben werden. Die Aufdeckung dieser oft sehr umfangreichen Hügel ist schwierig und mit großen Kosten verknüpft, so daß einzelne von ihnen einen Kostenaufwand von je siebentausend Francs erforderten.

Auch von der Insel Kreta ist eine Reihe von Alterthümern in der Sammlung zu finden, darunter besonders zwei weibliche Idole und eine Kuh aus Terracotta.

Ganz besonderes Interesse erregen die Topfwaaren und großen Mengen schöner Steingeräthe aus einem großen Tumulus, den die Tradition des ganzen Alterthums dem Protesilaos zuschrieb, dem ersten Griechen, der von der Flotte an das trojanische Ufer sprang, der aber auch der erste war, der getödtet wurde. Dieser Tumulus liegt Troja gegenüber auf dem thrakischen Chersonnes und wird uns am ausführlichsten durch Herodianos in Heroicis beschrieben, welcher ebenso, wie Plinius, der Aeltere behauptet, daß die Zweige der Ulmen, mit denen der Tumulus bewachsen ist, auf der Troja zugewandten Seite früher grünen, aber bald verwelken. Letzteres könnte dem verderbenden Einfluß des Boreas zuzuschreiben sein, der vielleicht zu frühzeitig erschienenes Grün durch plötzliche zu starke Abkühlung verheert.

Vom höchsten Interesse sind die Fragmente von Topfwaaren der ersten und zweiten Besiedelungsperiode des Balidagh hinter Bunarbaschi, der über ein Jahrhundert lang die unverdiente Ehre gehabt hat, als der Bauplatz von Troja angesehen worden zu sein. Die Topfwaare dieser ältesten Epoche Bunarbaschis ist nämlich vollständig identisch, ihrer ganzen Beschaffenheit nach, mit derjenigen der sechsten Ansiedelung auf der Baustelle Trojas und augenscheinlich durchaus nicht älter. Ganz ähnliche Topfwaare ist auch bei Schliemann's Ausgrabungen auf dem Bunarbaschi gegenüber und nur etwa zweihundert Schritt davon entfernten Felsen Eski-Hissarlik am östlichen Ufer des Skamanders gefunden worden. Daraus folgt, daß die beiden Festen, denn um solche handelt es sich hier, auf den Höhen von Bunarbaschi und von Eski-Hissarlik gleichzeitig existirten und von dieser Seite aus den in die Hochebene von Klein-Asien führenden Engpaß beherrschten.

Unter den interessanten Fundorten der Topfwaaren möchten wir auch Kurschunlu Tepeh am oberen Skamander nennen, welches höchstwahrscheinlich die Baustelle der einstigen homerischen Stadt Dardania und des späteren Palaiskepsis bildete. Ferner mag die Topfwaare der auf der westlichen Seite des oberen Skamanders gelegenen uralten Feste Kebrenae, deren Einwohner Antigonos zwang, sich in Alexandria Troas anzusiedeln, Erwähnung finden. Nicht uninteressant sind ferner die Topfwaaren von den westlichen Ländern der altgriechischen Welt, sowie die Alterthümer von der karthagenischen Feste Motye auf Sicilien.

Erwähnenswerth sind noch die verschiedenen verbrannten Feldfrüchte und Getreidearten von Hissarlik, unter denen sich eine Art sehr kleiner Erbsen auszeichnet.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Agnes** mit dem Rechtsanwalt und Justitiar der Schwedischen Reichsbank, Herrn **Emil Wolff** in Gothenburg, beehren sich ergebenst anzuzeigen [3777]

Adolph Levy jr. und **Frau Josephine, geb. Cassirer.**

Helgoland, im August 1886.

Agnes Levy,
Emil Wolff,
Verlobte.

Breslau. Gothenburg.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter zeigen erfreut an [2711]
Georg Meidner und Frau **Rosa,** geb. **Glogauer.**
Bernstadt i. Schl., d. 2. Sept. 1886.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
[3793] **Moritz Cohn,**
Ida Cohn, geb. **Eliassohn.**
Berlin, den 3. September 1886.

Der unterzeichnete Verein hat durch das heute erfolgte Ableben des Herrn Kaufmann [3804]

Simon Gallewski

einen schmerzlichen Verlust erlitten. Das Andenken an den Dahingeschiedenen werden wir stets in Ehren halten.

Dorsche Tow.

Beerdigung Sonntag 11 Uhr vom Trauerhause Werderstraße 5c.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heut Nachmittags $2^3/_4$ Uhr unser herzensguter, inniggeliebter Gatte und Vater,

der Lehrer

Franz Hilka,

im Alter von 52 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten mit schwerem Herzen an

Die trauernden Hinterbliebenen. [2716]

Antonienhütte, d. 2. Sept. 1886.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem schweren Leiden verschied heut früh 6 Uhr unser guter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [3776]

Simon Gallewski,

im 43. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigt dies an

Johanna Gallewski, geb. Honigbaum, als Gattin,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. September 1886.

Slupia, Bralin, Kempen, Gottesberg, Landeshut, Richmond.

Beerdigung: Sonntag, den 5. September, Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, Werderstr. 5c.

Nach langem schweren Leiden verschied im besten Mannesalter unser **theurer Vereinsbruder,**

Herr Simon Gallewski.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein „Ahabat Achim" (Bruderliebe).

Beerdigung: Sonntag, den 5. d. M., Vorm. 11 Uhr.
Trauerhaus: Werderstr. 5c. [3801]

Heut Vormittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Gross- und Schwiegervater, der Kaufmann [3792]

Louis Sachs,

im 79. Lebensjahre.

Breslau, Chemnitz, den 3. September 1886.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 5. c., Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Carlsstr. Nr. 7.

Heut Vormittag verschied unser geschätztes Mitglied

Herr Louis Sachs.

Seit dem Jahre 1868 unserer Gesellschaft angehörig, hat der Hingeschiedene ihren Bestrebungen und Angelegenheiten, auch noch in seinem ehrwürdigen Alter, seine Treue und Hingebung bewiesen und sich hierdurch, wie durch die Milde seines Wesens, ein ehrendes Andenken in unserem Kreise für immer gesichert. [3809]

Breslau, den 3. September 1886.

Der Vorstand der Gesellschaft der Brüder.

Am 1. September starb hierselbst der

Königl. Sanitäts-Rath

Herr Dr. Siegfried Thilo.

Der Verewigte hat als Vorsitzender des Vorstandes längere Zeit hindurch mit grösster Umsicht und regstem Eifer das Wohl unserer Gemeinde gefördert, die ihm ein ehrendes Andenken dauernd bewahren wird. [2706]

Neisse, den 2. September 1886.

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Heute Nacht $10^1/_2$ Uhr verschied unsere geliebte gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Therese Freyhan, geb. Remak,

im vollendeten 51. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 2. September 1886. [1351]

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr.
Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstrasse 5.

Am heutigen Nachmittage starb der Mitbegründer und langjährige Liedermeister unseres Vereins, der Lehrer

Herr Franz Hilka.

Die hervorragenden Verdienste, welche sich der Verstorbene um den unterzeichneten Verein erworben hat, werden unvergessen bleiben. [2715]

Antonienhütte, den 2. September 1886.

Der Gesangverein „Antonia".

Für die so überaus zahlreichen Beweise freundlichster Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meiner geliebten Frau

Ida Clermont, geb. Tschechne,

zu Theil geworden sind, spreche ich hierdurch meinen wärmsten Dank aus. Besonders danke ich Herrn Lic. theol. Diakonus **Hoffmann** für seine trostreichen Worte. [3808]

Berthold Clermont.

Tiefempfundenen Dank für die vielen Beweise inniger Antheilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres guten Gatten und Vaters. [3810]

Familie Stübel.

Helm-Theater. [2731]
Heute Sonnabend:
Letztes Gastspiel des Fräulein
Marie Schäfer.
Zum letzten Male:
„Prinz Methusalem."
Anfang des Concerts 7 Uhr.

H. 6. IX. $6^1/_2$ J. □ I. Steinbck.
F. u. Br. Mhl.

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonnabend:
Soirée
der [2719]
Ascher'schen Sänger-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Billets 3 Stück 1 M. in den bekannten Commanditen.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Concert
von der gesammten
Stadt-Theater-Capelle.
Musikdirector
Herr **Hugo Pohl.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.,
im Saal 20 Pf. [2718]

Liebichs-Höhe.
Heute Abend Concert.
Anfang 7 Uhr. [2707]

Volks-Garten.
Morgen Sonntag:
Militär-Concert,
ausgeführt von der gesammten Capelle des 11. Regiments.
Capellmeister [2725]
Herr Reindel.



[2717]

Morgen Sonntag:
Frühfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz.
Abfahrt Königsbrücke von 7 bis 11 Uhr stündlich, Nachmittags von 2 Uhr ab. **Die Direction.**

Ein **oder zwei Pensionäre** finden in achtbarer jüd. Familie gute Pension. Näh. **Weidenstr. 33,** III, am Christophoriplatz. [3807]

Nur noch eine **Pensionärin** kann Aufnahme finden **Schuhbrücke 14,** erste Etage. [2616]

Zwei Schüler f. i. gebild. Familie best. **empfohl. Pension.** Preis mäßig. Offerten im Briefkasten der Bresl. Ztg. unter D. 55. [3780]

In e. achtb. Fam., jüd., findet ein Schül. f. 40 M. g. **Pension.**
Adr. unter B. Z. 57 an die Exped. Bresl. Ztg. [3782]

Entlaufen gelber Affenpinscher, auf „Schnipp" hörend. Gute Belohnung Monhauptstr. 16, III.

Ich bin beim Königl. Landgerichte hierselbst als Anwalt zugelassen u. werde nunmehr Angelegenheiten bei dem **Landgerichte** und dem **Amtsgerichte** hiers. wahrnehmen. [1358]

Lubowski, Justizrath.

Ich habe mich in **Ohlau** niedergelassen und wohne im „Hôtel zum deutschen Hause". [3779]

Dr. med. R. Krecker,
praktischer Arzt.

Zurückgekehrt.
Johanna Bernhardt,
[3803] geb. **Caro.**
Gesanglehrerin, Gartenstr. 46a, pt.

Zurückgekehrt. [3797]
Dr. med. Julius Wolff.

S.-R. Dr. Grempler
zurückgekehrt.

Zurückgekehrt. [2635]
Dr. Markusy.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Künstl. Zähne u. **Plomben,** Beseitigung jed. **Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Uebersetzungen
engl., franz., span., ital. **Kl. Holzstrasse 7.** II. links. [3805]

Knöpfe, Steinnuß, Horn, Metall, Perlmutt, 2 Dtzd. 5 Pf., **Seidenspitzen u. Wollspitzen, schwarz und bunt, Mtr. schon v. 10 Pf. an, Perlborten, Ornements, Galons, Perlwesten, Perltüll,** schwarz und alle Farben, **Federbesatz, Pelzstreifen, Schlösser zu Spottpreisen**
nur bei [3806]
C. Friedmann,
Gold. Radeg. 6, 1 Tr.

D. Guttentag,
Säcke-Fabrik,
Kupferschmiedestraße 25.
Mitte dieses Monats Telephon-Anschluß. [2730]

Oberhemden, vorzüglich gutsitzend, werden von 1 Mk. an, Nachthemden von 50 Pf. ab sauber u. gut angef. **Alte Graupenstr. 15,** 3 Tr.

Ein anständiges junges Ehepaar wünscht per 1. October eine **Hausbereinigung** zu übernehmen. Fr. Off. u. M. 64 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut,
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

לשנה טובה תכתבו:

Hochf. Neujahrskarten
auf Postkarten, [3796]
100 St. 1,20, 50 St. 75 Pf. in sort. Mustern, versendet franco
D. Guttmann, Buchdruckerei, Breslau, Herrenstraße 26.

Beste, billigste Bezugsquelle!

Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.
[2527]

Alle Farben **Sammet** echt Mtr. 3 M., Patent 1,20 M., Atlasse, Seidenstoffe, Plüsche, Satin, Damentuch, Flanell, Krimmer, Wollstoffe, Möbelstoffe, Cachemir, Alpacca, Gardinen, Spitzen, Shirting, Futterstoffe, sowie 1000 a. Art. **spottbillig.**
M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern und Vorlagen, **zu enorm billigen u. herabgesetzten Preisen.**
Bei der **grossen** Verschiedenheit der Qualitäten unterlassen wir absichtlich jede Preisangabe. [2006]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

Feine Grabkränze
von Metall und Perlen.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Crystallglas-Denkmäler.
Marmor-Denkmal, fix und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus 1b.
2137

Avis.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer in Oberschlesien habe ich den **Alleinverkauf von „Münchener Hackerbräu"** der Bier-Gross-Handlung des Herrn **A. Silbermann,** Beuthen OS., für den alten Beuthener Kreis u. z. **Beuthen, Gleiwitz, Kattowitz, Königshütte, Myslowitz, Tarnowitz, Zabrze** und Umgegend übertragen und ersuche daher, gefl. Aufträge an genannte Firma zu richten.

August Beltz, Breslau,
Vertreter des „Hackerbräu München" für Schlesien.

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen und offerire das **vorzügliche Bräu** in **Original-Gebinden von 20 Ltr.** an und in **Flaschen.** [2704]

Beuthen OS. **A. Silbermann,**
Bier-Gross-Handlung.

Englische und deutsche Wasch- und Frottir-Handschuhe,
à Stück von 30 Pf. an, [1350]
Waschläppchen 15 u. 20 Pf., engl. **Waschbürsten** von 25 Pf. an,
Schwämme und Schwammbeutel,
Lufah-Schwämme,
wirksamstes Frottirmittel.
Kämme, Zahn- und Nagelbürsten bester Fabrikation.
Buchsbaums-Reiseflacons. **Seifendosen. Englisches Riechsalz. Refraicheurs in reicher Auswahl.**
Taschenflacons mit Eau de Cologne und Parfums.
R. Hausfelder's
Parf.- und Toil.-Seifen-Fabrik, Schweidnitzerstr. 28.

Kunstausstellung.

Die Ausstellung christlicher Kunstgegenstände in dem ehemaligen Logengebäude an der Kreuzkirche Nr. 13 ist bis incl. 6. September, täglich von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Abends geöffnet. [2645]
Eintrittspreis 50 Pf. Passepartout 1 Mark.

Das Ausstellungs-Comité.

Königl. Sächs. Polytechnikum Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1886/87 beginnen Montag, den 4. October. [1524]

„Statut" und „Studienordnung" geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums und die Aufnahme als Studirender; über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien enthält das Programm, welches gleich den genannten Drucksachen unentgeltlich von der Direction zu beziehen ist, nähere Angaben.

Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.

Die Inscription beginnt Sonnabend, den 2. October.

Anmeldungen, für welche ein Formular ausgegeben wird, sind mit den erforderlichen Zeugnissen (vgl. Studienordnung § 2) vor diesem Zeitpunkte einzureichen.

Dresden, den 27. Juli 1886.

Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Schönfeld'sches Töchterpensionat,
[2011] verb. mit höh. Töchterschule und Musik-Institut,
Breslau, Neue Taschenstrasse Nr. 28.
Aufnahme finden ausser Schülerinnen auch Töchter, welche die **Haushaltung** praktisch erlernen sollen. Unterricht in allen weibl. Handarbeiten sowie im Holz- und Porzellan-Malen. Fortbildung in Wissenschaften und Musik. Vorzügliche **Referenzen.**

Unterricht im Clavierspiel, einzeln und zu zweien
ertheilt **Fanny Littmann,** Gartenstr. 46 C.

Expreß-Packet-Beförderung
von R. Hahn, Graupenstraße 7/8.
Während des Marktes findet die Annahme von Expreß-Packeten bis 10 Uhr Abend statt. [2724]
R. Hahn.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Sierowatky jun. (104) und Schmiedemeister Frunzke (105) mit einem silbernen Löffel und einer Geldprämie belohnt wurden. Außerdem wurden noch an 12 Schützen silberne Eßlöffel vertheilt. — Der Freihand-Schießverein hielt zu derselben Zeit ein Festschießen ab, bei welchem Fabrikbesitzer Sierowatky jun. die Königswürde, Eisenbahnbauunternehmer Schneider und Kaufmann Nippert die Ritterwürde erzielten. Ersterer wurde mit einem Ehrenkreuz, die beiden letzteren mit je einer Medaille decorirt.

* **Die landesherrliche Genehmigung ist ertheilt** 1) der katholischen Kirchengemeinde zu Schlaupitz, Kreis Reichenbach, zur Annahme der der katholischen Kirche daselbst seitens des verstorbenen Inwohners August Fellgiebel zugewendeten Erbschaft von 4987 M. 93 Pf. einschließlich eines der Fundationskasse der gedachten Kirche zugefallenen Betrages von 1200 Mark: 2) dem Convent der barmherzigen Brüder zu Steinau a. O. zur Annahme der ihm seitens des verstorbenen Pfarrers Hermann Wentzel zugewendeten Erbschaft von 4673 M. 65 Pf.

=ββ= **Markt-Verlegung.** Die Verlegung des bisher auf dem Sternplatz abgehaltenen Porzellan-, Töpfer-, Böttcher-, Tischler- und Korbmacher-Marktes nach dem neu gewonnenen Terrain zwischen der Gasanstalt und dem Ohle-Ufer findet nunmehr bestimmt statt.

* **Kaufmann Louis Sachs †.** Heute starb der älteste amtirende Bezirksvorsteher hier, Herr Kaufmann Louis Sachs, Carlsstraße 7, der seit dem Monat Juli 1856 ununterbrochen dieses städtische Ehrenamt in treuer bürgerlicher Pflichterfüllung mit der größten Sorgfalt verwaltete; in wenigen Tagen hätte der Verstorbene das 50jährige Bürgerjubiläum feiern können Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 5. d. Mts., früh 9 Uhr, vom Trauerhause ab.

+ **Besitzveränderungen.** Matthiasstraße Nr. 59/60. Verkäufer: Kaufmann Warmbrunn'sche Erben; Käufer: Kaufmann Paul Löwenstädt. — Teichstraße Nr. 4. Verkäufer: verwittwete Frau Particulier Amalie Herrmann; Käufer: Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft „Providentia". — Sonnenstraße Nr. 7. Verkäufer: Kaufmann Herrmann Meyer; Käufer: verwittwete Frau Kaufmann Rosalie Brieger, geb. Silberfeld. — Neue Matthiasstraße Nr. 3. Verkäufer: Kaufmann Kern in Jauer; Käufer: Bauunternehmer Löbel Neustadt. — Neue Taschenstraße Nr. 7. Verkäufer: Kaufmann D. Marcuse; Käufer: Wurstfabrikant N. Jacob. — Breitestraße Nr. 16/17. Verkäufer: Benjamin Machol'sche Eheleute; Käufer: Rittergutsbesitzer Paul Hellmann auf Warberg, Kreis Schroda. — Matthiasstraße Nr. 51/52. Verkäufer: Amandi'sche Erben; Käufer: Baumschulenbesitzer Guido von Drabizius. — Gartenstraße Nr. 25 „Hotel zum Centralbahnhof". Verkäufer: Frau Rittergutsbesitzer Pohl auf Reichenau bei Camenz; Käufer: Hotelpächter Hoffmann'sche Eheleute.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause, Höfchenstraße 52, wurden im August aufgenommen 140 Männer, 362 Frauen und 375 Kinder, zusammen 877 Personen, während im Juli zusammen 919 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 28 Personen. Die höchste Zahl war am 14. August 41 Personen, die niedrigste Zahl am 27. August 19 Personen. In der Badeanstalt wurden im August warme Wannenbäder unentgeltlich verabreicht an 94 Männer, 138 Frauen und 162 Kinder, zusammen an 394 Personen.

* **Der neue Saalbau im St. Vincenzhause,** über dessen Ausstattung und innere Einrichtung wir in Nr. 585 unseres Blattes nähere Mittheilung gemacht haben, steht bis Montag, 6. d. M., dem Publikum zur Besichtigung offen. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Decorationen in dem Saale und dessen Nebenräumen von der Schlesischen Fahnenfabrik (Inhaber Decorateur H. Zimmermann) angefertigt worden.

+ **Unglücksfälle &c.** Der 48 Jahre alte Arbeiter Ferdinand Seliger von der Büttnerstraße war gestern in einem Wollspeicher auf der Carlsstraße damit beschäftigt, vom ersten Stockwerk aus Wolleballen in den Hofraum hinabzuwerfen. Hierbei hatte er das Unglück, selbst mit hinabzustürzen, woselbst sich derselbe eine schwere Quetschung an der rechten Hüfte zuzog und in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte. — Der 10 Jahre alte Sohn des in dem Hause Werderstraße Nr. 2/3 wohnhaften Wäschefabrikanten Günther spielte heute Nachmittag $2^1/_2$ Uhr mit einer gezogenen und scharf geladenen Kugelpistole seines Vaters im Garten der Kroll'schen Badeanstalt. Als nun zufällig die 10 Jahre alte Tochter der Waschfrau Pollaczeck herbeikam, legte Günther mit den Worten: „Jetzt schieß' ich Dich" auf das erwähnte Mädchen an und schoß ihr die Kugel in den rechten Arm dicht unter dem Ellbogengelenk. Anscheinend ist der Knochen zerschmettert. Das bedauernswerthe Mädchen wurde sofort per Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

—ϱ Der 38 Jahre alte Kärrner Ernst Walter, welcher auf der Trebnitzer Chaussee von seinem Wagen herabstürzte und überfahren wurde, ist in Folge der bei der Verunglückung erlittenen schweren Verletzung (Bruch der Schädelbasis) im Allerheiligen-Hospital, wo er Aufnahme gefunden hatte, gestorben. Der Mann hinterläßt eine Frau und sechs unmündige Kinder. — Die 65 Jahre alte Schneidersfrau Bertha Piertuchowsky von der Neuen Weltstraße trat auf dem Straßendamm fehl und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie einen Bruch des rechten Armes davontrug. — Dem auf der Adolfstraße wohnenden Kutscher Ernst Stache fiel beim Abladen eine schwere Kiste auf das linke Bein und fügte ihm einen Bruch des Unterschenkels zu. Beide Verunglückten fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital. — Ein Schulknabe spielte in dem Schießstande einer Restauration zu Gräbschen an einer geladenen Büchse. Dabei ging der Schuß los und die aus einer kleinen Bleikugel bestehende Ladung drang dem Knaben in die Stirn. Dem Kinde wurde in der Königlichen chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Fräulein von der Nicolaistraße mittelbst Taschendiebstahls auf der Straße ein Portemonnaie mit 111 Mark Inhalt und ein sächsisches Lotterieloos Nr. 73023; einem Posthilfsboten vom Louisenplatz aus seiner Wohnung die Summe von 40 Mark; einem Bootsmann, welcher in der Nähe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnbrücke auf einer Wiese eingeschlafen war, ein Paar neue langschäftige Stiefeln; einem Restaurateur auf der Vincenzstraße eine große Schnupftabaksdose; einem Restaurateur von der Trebnitzerstraße eine silberne Schnupftabaksdose; einer Wittwe von der Kleine Groschengasse ein blaues Kleid, ein schwarzer Umhang mit Perlen und verschiedene andere Kleidungsstücke; einer Fischwaarenhändlerin von der Adolfstraße ein Handkorb, in welchem sich eine geschliffene Bierkuffe mit silbernem Deckel und Lebensmittel befanden; einem Gutsbesitzer aus dem Neumarkter Kreise eine goldene Ankeruhr mit daran befestigter werthvoller, goldener Kette — **Gefunden** wurde ein Arbeitsanzug, ein silbernes Armband, ein Sparkassenbuch im Werthe von 448 Mark 19 Pf., ein Portemonnaie mit Geldinhalt, eine goldene Kapsel und eine goldene Korallenbroche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 3. September. [Werkmeisterverband. — Vom Gebirge.] Für nächsten Sonntag sind die Handwerksmeister wie die Werkmeister und Werkführer der hiesigen Fabriken zu einer Versammlung eingeladen, in welcher die Gründung eines Bezirksvereins des deutschen Werkmeisterverbandes beschlossen werden soll. Dieser Verband, der sich jedenfalls hier derselben lebhaften Sympathien erfreuen wird, wie die Gewerkvereine, hat folgenden Zweck: Der Verband verschafft stellenlosen Mitgliedern Arbeit und gewährt ihnen bis zu ihrem Wiedereintritt in neue Thätigkeit Unterstützung. Durch Errichtung einer Wittwen- und Waisenkasse sorgt er für die Hinterbliebenen seiner Mitglieder; auch bezweckt er die Errichtung einer Invalidenkasse für die arbeitsunfähigen Mitglieder. Im Uebrigen sind noch seine Ziele: Gewährung eines Begräbnißgeldes in der Höhe von 600 Mark. Ausbildung der Mitglieder durch Preßorgane, Vorträge &c. und Vertretung des Werkmeisterstandes gegenüber dem Publikum und den Behörden. — Am letzten Sonntage hielt der österreichische Riesengebirgsverein in Johannisbad seine General-Versammlung unter dem Vorsitz des Canonicus Weber-Hohenelbe ab. Von den in ihr gefaßten Beschlüssen ist hervorzuheben, daß für das bevorstehende Etatsjahr 200 Gulden zur Anlegung des durch das Hochwasser zerrissenen Weges durch den langen Grund, 318 Gulden für einen Weg Marschendorf-Dunkelthal, 250 Gulden für einen Weg Krausebauden-Witkowitz und 100 Gulden Zuschuß zu den Studentenherbergen bewilligt sind. Im Uebrigen dürfte die Mittheilung mit großem Interesse aufgenommen werden, daß die Gräfin Czernin Morzin im nächsten Jahre den Weg durch das Weißwasserthal herstellen lassen will.

○ **Neisse,** 1. Sept. [Ertrunken oder Selbstmord. — Personalien. — Plötzlicher Tod.] Gestern Morgen wurde die Leiche des Pioniers Nadler der 1. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 6 oberhalb der Schwimmanstalt an Schleuse I. aus der Neisse gezogen, wo derselbe am Abend zuvor baden gegangen war. Ob ein Unglücksfall oder beabsichtigter Selbstmord vorliegt, ist nicht festgestellt. N. ist früher Lehrer gewesen, später war es seine Absicht, Soldat zu bleiben, doch soll er keine günstigen Aussichten auf ein Avancement gehabt haben. — Der Fortifications-Secretär, Rechnungsrath Winkler, welcher in diesem Jahre bereits sein 50jähriges Jubiläum feierte, nimmt zum 1. November c. seinen Abschied, ebenso der Kasernen-Inspector Ertel hierselbst. Ferner giebt Frl. von Prondzinska, Vorsteherin der hiesigen höheren katholischen Töchterschule, St. Hedwigsschule, ihre Stellung auf, um in Jerusalem in den Orden der Barromäerinnen einzutreten. — Heute Nachmittag starb plötzlich, vom Schlage getroffen, der königl. Sanitätsrath Dr. Thilo im Alter von 50 Jahren, nachdem er vor etwa 14 Tagen erst von einer Badekur zurückgekehrt war. Herr Thilo erfreute sich der allgemeinsten Verehrung und Hochachtung.

---

* **Umschau in der Provinz.** Z. **Kattowitz.** Durch die in diesem Jahre in größerer Ausdehnung bewerkstelligte Straßenpflasterung, durch welche zwar an mehreren Stellen der Verkehr in empfindlicher Weise gestört wurde, werden die hiesigen Straßen, welche jetzt fast durchweg mit Granitsteinpflaster versehen sind, nunmehr eine Zierde der Stadt sein. — △ **Landeck.** Das neue Präparandie-Gebäude geht seiner Vollendung entgegen; die Einweihung desselben wird wahrscheinlich Anfang October stattfinden. — * **Liegnitz.** Am 31. v. M. kam hier ein Schaffner in Civil mit dem Breslauer Zuge an und zeigte bei Revision der Billets ein Rundreisebillet vor. Dem revidirenden Zugbeamten kam dies verdächtig vor, da kürzlich ein Rundreisebillet verloren gegangen war, er gab deshalb das Billet mit dem Bemerken zurück, daß er es in Arnsdorf nochmals sehen wolle. Als der Zug dort einfuhr, öffnete der Schaffner die Coupéthür des in Bewegung befindlichen Zuges und sprang hinaus, fiel jedoch so unglücklich gegen eine Weichenstange, daß er einen complicirten Schädelbruch erlitt und besinnungslos liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde mit dem nächsten Zuge hierher zurückgeschafft und im Krankenhause untergebracht. Sein Zustand ist nach Ansicht der Aerzte hoffnungslos. — △ **Rainersdorf.** Vor einigen Tagen fiel hier ein dreijähriger Knabe in den in der Nähe der elterlichen Wohnung gelegenen Brunnen und ertrank. Da der Brunnen nicht gehörig überdeckt war, so soll von seiten der königl. Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben worden sein. Die gerichtliche Section der Leiche des Kindes hat bereits stattgefunden. — □ **Sprottau.** Der katholische Gesellenverein feierte am 29. v. M. sein Stiftungsfest durch Concert, Theater, Gesangsvorträge und Tanz. — In der vergangenen Woche wurden auf der Dorfstraße in Giesmannsdorf zwei daselbst spielende Kinder von einem Wagen überfahren. Das älteste Kind, 6 Jahre alt, wurde unerheblich beschädigt, das jüngere, $2^1/_2$ Jahr alte Kind erlitt dagegen recht erhebliche Verletzungen. — △ **Steinau a. O.** In der am 1. d. M. stattgehabten Sitzung der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins wurde beschlossen, bei günstiger Witterung am 5. d. M. einen Ausflug nach den Dalkauer Bergen zu unternehmen. — h. **Trachenberg.** Am 1. d. M., Vormittags 10 Uhr, fand in dem Klassenzimmer 2 der evangelischen Schule im Beisein eines Theiles der Schuljugend, des Lehrer-Collegiums, sowie Vertreter der Geistlichkeit und der städtischen Behörden die feierliche Entlassung des Lehrers Becker, der mit dem heutigen Tage in den Ruhestand tritt, aus dem Schulamte statt. Nachdem Rector Huttig und Pfarrvicar Ackermann Abschiedsworte im Namen der Schule und der Kirche gesprochen hatten, erfolgte die Aushändigung des vom Könige verliehenen „Adlers der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens 4. Kl." an Herrn Becker durch den Bürgermeister Schöneich.

Sedanfeier in der Provinz.

t. **Bernstadt,** 2. Sept. Die Stadt, die Zuckerfabrik und der Bahnhof prangten heut im Flaggenschmuck. Früh 9 Uhr fand in der evang. Kirche lithurgischer Gottesdienst statt, zu welchem sich die Spitzen der städtischen Behörden, sowie verschiedene Staats- und Communalbeamte im Festzuge vom Rathhause aus begaben. Herr Pastor Strauß hielt die Festpredigt. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand im evangelischen Schulsaal eine patriotische Schulfeier statt. Der Saal war festlich geschmückt. Nachmittags halb 3 Uhr traten der Krieger-, Schützen-, Turn-, Fortbildungs- und Männergesangverein im Schützenhause zum Festzuge an, der sich unter Vorantritt der städtischen Musikcapelle zunächst nach dem Siegesdenkmal bewegte, wo Herr Hauptmann Elsner von Gronow eine Ansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Von dort begab sich der Zug nach der Harmonie. Hier hielt der stellvertretende Kriegervereinsführer Rector Wendler die Festrede, an deren Schluß dem preußischen Heere und dem Kaiser ein dreifaches Hurrah dargebracht wurde. Abends 9 Uhr erfolgte der Einmarsch in die illuminirte Stadt.

* **Görlitz,** 2. Septbr. Wenn auch der Sedantag in Görlitz nur alle fünf Jahre einmal durch eine größere officielle Feier begangen wird, so zeigte dennoch unsere Stadt auch diesmal ein festliches Bild. In der Peterskirche wurde gestern Abend 8 Uhr die Erinnerungsfeier an den Sieg bei Sedan begangen, bei welcher Herr Diakonus Kirchhofer die Predigt hielt. In der katholischen Kirche fand zur Feier des Tages heute Morgen 8 Uhr Hochamt und Tedeum statt. In den verschiedenen Schulanstalten wurde der jüngeren Generation die Bedeutung des Tages durch besondere Festacte vor Augen geführt.

⊙ **Habelschwerdt,** 2. Septbr. Der Sedantag ist hier ziemlich still verlaufen, da von den hiesigen Vereinen Festlichkeiten nicht veranstaltet worden sind. In den städtischen Schulen wurde der Gedenktag durch Ansprache, Gesang und Vortrag von patriotischen Liedern und Gedichten gefeiert. Im Seminar fand nach einem feierlichen Gottesdienst in der Aula ein gemeinschaftlicher Festactus, bestehend in Gebet, Gesang, Declamation und einer vom Semniarhilfslehrer Milde gehaltenen Festrede, statt. Nachmittags unternahmen die Zöglinge der Anstalt in Begleitung des Lehrer-Collegiums einen Ausflug nach Ullersdorf. Die öffentlichen Gebäude der Stadt und mehrere Privathäuser hatten geflaggt.

r. **Herrnstadt.** 2. Sept. Zur Sedanfeier waren hierselbst öffentliche und Privatgebäude reich beflaggt. Vormittags fand eine Schulfeier statt, bei der Rector Wagner die Festrede hielt. Nachmittags zogen sämmtliche Schulen nach dem Festplatze, wo die Kinder bewirthet und unter Leitung der Lehrer Spiele und turnerische Uebungen vorgenommen wurden. Mit einem Fackelzuge nach der Stadt und Absingung der Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" schloß die patriotische Feier.

t. **Kreuzburg,** 2. September. Die Sedanfeier hat sich hier als echtes Volks- und Kinderfest erhalten. Vormittags 9 Uhr fand Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge statt. Nach der kirchlichen Feier hielten das Gymnasium, das Seminar, die höhere Töchterschule und sämmtliche Elementarschulen besondere Feierlichkeiten ab. Im Gymnasium hielt Herr Gymnasiallehrer Baumm die Festrede über das Thema: „Wie gingen Elsaß und Lothringen einst für Deutschland verloren?" Um 11 Uhr ertönten vom Rathhausthurme Choräle und patriotische Weisen herab. An dem Nachmittags 2 Uhr stattgehabten Festzuge betheiligten sich sämmtliche Schulen, das Waisenhaus, das Gymnasium, das Seminar mit eigener Capelle, die Spitzen der Behörden, die Schützengilde, der Krieger-, Männergesang- und Männerturn-Verein, die freiwillige Feuerwehr und die Innungen. Die Schulkinder trugen bekränzte Fähnchen und Blumenstäbe, während die Vereine, Gymnasium und Seminar mit Fahnen und Abzeichen erschienen waren. Zwei Musikcapellen begleiteten den stattlichen Festzug. Auf dem Sedanplatze im Schießhauswalde, wo das Kriegerdenkmal steht, intonirten die Capellen „Die Wacht am Rhein". Sodann hielt Herr Bürgermeister Müller die Festrede. Das Hoch auf den Kaiser hallte aus tausend Kinderkehlen und von den übrigen Festtheilnehmern mächtig wider. Im Schießhause und dessen schönen Anlagen entwickelte sich bald ein reges Leben und Treiben. Nachdem aus städtischem Fonds, welcher nur zu diesem Zwecke gestiftet worden ist und beinahe 2000 Mark beträgt, die armen Schul- und Waisenkinder bewirthet und mit kleinen Geschenken erfreut worden waren, wurden Spiele arrangirt. Die Seminaristen führten unter der Leitung des Seminar-Turnlehrers Därr verschiedene Reigen aus. Bei Einbruch der Dunkelstunde ertönte das Signal „Sammeln", worauf unter den Klängen der Musik und dem Gesange von Marschliedern in die Stadt einmarschirt wurde. Am Rathhause wurde Halt gemacht und nochmals Aufstellung genommen. Der Vorsitzende des Kriegervereins Major a. D. Wellmann brachte noch ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, worauf entblößten Hauptes die Nationalhymne gesungen wurde. Nunmehr löste sich der Festzug auf und das officielle Fest hatte ein Ende.

⊙ **Neisse,** 2. Sept. Da fast die ganze Garnison zum Manöver ausgerückt ist, war die Sedanfeier in unserer Stadt eine ziemlich stille. Sämmtliche fiscalische und städtische, sowie viele Privatgebäude hatten geflaggt. In vollem Flaggenschmuck präsentirte sich besonders der Rathsthurm, eine de Flaggen hatte sich sogar in einem der Zeiger der Thurmuhr gefangen und das Werk zum Stillstehen gebracht. In den Schulen fanden die üblichen Feierlichkeiten statt, ebenso am königlichen Gymnasium hierselbst, wo Herr Gymnasiallehrer Heinze die Festrede hielt. Das städtische Realgymnasium feierte den Tag durch Ausflüge der einzelnen Klassen unter Führung ihrer Lehrer in die Umgegend. Besondere officielle Feierlichkeiten fanden nicht statt. Dieselben sollen von nun an nur in bestimmten längeren Zeitabschnitten arrangirt werden. Der Krieger-Verein feierte den Tag im Verein mit seinem Stiftungsfest durch einen feierlichen Ausmarsch nach dem Schützenhaus in Rochus, wo die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 concertirte. Der Vorsitzende des deutschen Krieger-Vereins, Herr Brennereibesitzer Brauner hielt die Festrede, in welcher er an die im Jahre 1876 erfolgte Gründung des Vereins erinnerte, wie derselbe nach und nach sich gekräftigt und stetig vermehrt habe. Im Weiteren erinnerte Redner an die Entwickelung des preußischen Staates bis zur Entstehung des deutschen Reiches und endete mit einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. — Nach Beendigung des Concertes und nach Abbrennung eines glanzvollen Feuerwerks dankte Herr Brauner den anwesenden Gäste für ihr Erscheinen und brachte speciell dem anwesenden Commandanten Herrn Oberst von Wobeser und Oberstlieutenant Kirsch, Commandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 21 ein Hoch aus. Gegen $8^1/_2$ Uhr setzte der Zug unter Vorantritt der Musik sich zum Rückmarsch nach der Stadt in Bewegung, während die Tanzlustigen am Vergnügungsorte zurückblieben, um noch mehrere Stunden bei einem Tänzchen zusammenzubleiben.

‖ **Reichenbach,** 2. Septbr. Auch an dem diesjährigen Sedantage prangten die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser in Flaggenschmuck. In den Elementarschulen fanden entsprechende Feierlichkeiten, in den Pfarrkirchen Festgottesdienste und in der Aula der König Wilhelmsschule ein Festactus statt. In der letzteren Anstalt hielt Realgymnasiallehrer Hoffmann die Festrede. Bei dem Sedanschießen, welches die II. Bürgercompagnie (Grenadiere) abhielt, errang Gasthofbesitzer Friebe die Königswürde, Gasthofbesitzer Werner die zweite Medaille. Auf dem Festcommers des Männerturnvereins, dem auch viele Turnfreunde beiwohnten, wurde die mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Festrede vom Sprechwart Schiller gehalten.

—l— **Strehlen,** 2. Sept. Der Tag von Sedan wurde hier feierlichst begangen. Am Vorabend fand Zapfenstreich seitens des Kriegervereins statt, am Festtage selbst gemeinschaftlicher Auszug der hiesigen Vereine nach dem „Wäldchen", wo sich ein Volksfest entwickelte. In den Schulen und im Gymnasium feierte man den Tag durch patriotische Lieder und Vorträge. Abends war die Stadt prächtig illuminirt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

h. **Kempen,** 2. Sept. [Sedanfeier.] Seitens des hiesigen Gymnasiums wurde der Sedantag festlich begangen. Nachdem sich die Schüler auf dem Turnplatz versammelt hatten, wurden sie von dem Lehrercollegium nach dem Rathhaussaale geführt, wo der Festactus mit einem feierlichen Choral eingeleitet wurde; sodann fanden Declamationen der Schüler von Unter-Septima bis Ober-Secunda statt. Oberlehrer Kornek hielt die Festrede. Nach Beendigung derselben wurde noch das Lied; „Stimmt an mit hellem hohen Klang" gesungen, mit welchem die Feier ihr Ende erreichte. Auch in der Simultanschule und in der höheren Töchterschule fanden feierliche Acte statt. In letzterer hielt Fräulein Martens die Festrede. Abends war die Stadt glänzend illuminirt, wobei sich namentlich das Gymnasial- und das Gerichtsgebäude auszeichneten. Der Kriegerverein feierte den Gedenktag durch ein gemüthliches Beisammensein, wobei Rechtsanwalt Schulze die Festrede hielt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 3. September.

* **Der deutsche Juristentag und die Börse.** Wir haben bereits erwähnt, dass der im Laufe dieses Monats in Wiesbaden stattfindende 18. Deutsche Juristentag die Frage in Berathung nehmen werde, ob gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen ist, wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Cours von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken. In dem Programm für den bevorstehenden Juristentag ist diesem Berathungs-Gegenstande folgende ausführlichere, das Börsengeschäft nach verschiedenen Richtungen hin treffende Fassung gegeben: „Ist gesetzlich mit Strafe und eventuell mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen: 1) wer öffentlich in Bekanntmachungen wissentlich falsche Thatsachen vorspiegelt oder wahre Thatsachen entstellt, um zur Betheiligung an einem Anlehen zu bestimmen, 2) wer in betrügerischer Absicht auf Täuschung berechnete Mittel verwendet, um auf den Cours von Effecten oder den Marktpreis von Waaren einzuwirken, 3) wer für oder mit Personen, welche öffentlich oder von Privaten angestellt sind, in Kenntniss ihrer Eigenschaft, ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten oder Principale Zeitkaufsgeschäfte abschliesst, 4) wer unter wissentlicher Benutzung des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines Anderen für denselben oder mit demselben Zeitgeschäfte abschliesst?" — eine weitere für das Börsenwesen wichtige Frage, mit welcher sich der bevorstehende Juristentag beschäftigen wird, ist die: „Empfiehlt es sich, die Vorschrift des allgemeinen Handelsgesetzbuches, dass die Handelsmakler keine Handelsgeschäfte auf eigene Rechnung machen sollen, zu beseitigen oder abzuändern? und welche Vorsichtsmassregeln sind eventuell zu bestimmen, um die Stellung der Handelsmakler zu wahren"?

* **Die Productionseinschränkung bei Spiritus** soll der „Zeitschrift für Spiritusindustrie" zufolge gute Chancen haben. Dagegen wird uns von gutunterrichteter Seite mitgetheilt, dass statt der erforderlichen 60 pCt. bis jetzt nur 40 pCt. der Production angemeldet worden sind und dass demnach die ganze Agitation als gescheitert betrachtet werden kann. Ein grosser Theil der Brennereien in Schlesien und Posen habe in der That den Betrieb bereits begonnen.

ff. **In der General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen,** welche am 26. und 27. August in Stuttgart stattgefunden hat, wurde u. a. der Antrag der königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin, bei zweckwidriger Güterabfertigung die Differenzfracht auf die transportausführenden Verwaltungen pro rata der Mehrbezüge zu vertheilen und nur bei Abfertigung nach einer falschen Endstation die Mehrfracht von sämmtlichen betheiligten Verwaltungen nach Verhältniss der Frachtbezüge zu erheben, abgelehnt, dagegen der Commissionsantrag, der den Verwaltungen mindestens soviel Frachtantheil sichern will, als bei verschleppten Sendungen zu Lasten der vom Transport befreit gebliebenen Bahnen zu zahlen ist, angenommen. Der Antrag der österreichisch-ungarischen Staatsbahn, im ganzen Vereinsgebiete ein neues vereinfachendes und abkürzendes Verfahren hinsichtlich der Frachtreclamationen einzuführen, wurde angenommen. Der weitere Antrag derselben Bahn, genau auszusprechen, dass auch die Auszahlung von Nachnahmen unter 1,50 M. an das Begleitscheinverfahren gebunden ist, fand ebenfalls Annahme, während hinsichtlich der Auslegung des Verschleppungsübereinkommens im Falle der Verschleppung mehrerer, auf einer Frachtkarte expedirten Stückgutsendungen die Darlegungen der Commission für Angelegenheiten des Güterverkehrs gut geheissen wurden.

* **Russische Bestellungen in Amerika.** Von gut unterrichteter Seite wird gemeldet, dass eine der grössten Firmen in den Vereinigten Staaten mit der Ausführung einer grossen Bestellung von Metallplatten im Werthe von nahezu 1 000 000 Pfd. Sterl. für die russische Regierung beschäftigt sei.

* **Bukarester Loos-Anleihe.** Auf die neulich erwähnte Erklärung der Stadt, dass und weshalb sie die nächste Annuität von 550 000 Fr. nicht dem Consortium, sondern der Depositenkasse zahlt, hat das Consortium durch ein Schreiben geantwortet, welches jetzt im „Curierul Tin." veröffentlicht wird. Dasselbe constatirt, dass das Consortium alle bereits eingelösten Titres der Stadt ausgeliefert hat. Der Streit beziehe sich also nur noch auf die rückständigen Treffer. Das Consortium müsse aber die fortgesetzte Voll-Auszahlung der Annuität deshalb beanspruchen, weil es verpflichtet sei, die unverwendeten Reste früherer Annuitäten für Rechnung der Empfangsberechtigten bis zum Verfall dieses Forderungsrechtes zu asserviren und diese Beträge nicht für Ergänzung neuer Annuitäten heranziehen dürfe. Das klingt durchaus einleuchtend, die Stadt scheint aber den Anspruch zu erheben,

dass nach Verfall des Forderungsrechtes die dadurch frei werdenden Beträge ihr zufliessen sollen und nicht dem Consortium. Letzteres schliesst sein Schreiben mit der Ankündigung, dass es alle zur Wahrung seines Rechtes gebotenen Schritte thun werde und die Stadt für alle Consequenzen ihres eigenmächtigen Schrittes verantwortlich machte.

* **Deutsch-Russischer Verkehr.** Die Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg ist vom Verwaltungsrath der Grossen russischen Eisenbahngesellschaft benachrichtigt worden, dass das russische Ministerium der Wege und Communicationen den russischen Bahnverwaltungen aufgegeben hätte, alle internationalen Tarife für den Importverkehr nach Russland neu zu reguliren und dass demzufolge vom 13. October neuen Stils dieses Jahres Aenderungen in den bisherigen Tarifen eintreten würden. Zur Berathung über die in dieser Angelegenheit zu ergreifenden weiteren Massregeln hat der Verwaltungsrath der Grossen russischen Bahn zunächst eine Vorconferenz auf den 13. Septbr. d. J. nach Petersburg anberaumt, welche auch von der Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg beschickt werden soll. Die definitiven Beschlüsse werden erst in einer später abzuhaltenden Verbands-Conferenz gefasst werden können. Nach einer weiteren Mittheilung der genannten Kgl. Direction tritt auch der Moskauer Importtarif via Wirballen—St. Petersburg mit dem 13. October ausser Kraft.

Berliner 4pCt. Stadt-Obligationen. Die nächste Ziehung findet Mitte September statt. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, übernimmt die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

Ausweise.

Wien, 3. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Aug.*)]

Notenumlauf	368 700 000	Fl.	Zun.	1 544 000	Fl.
Metallschatz in Silber	136 600 000	„	Abn.	121 000	„
do. in Gold	64 700 000	„	Abn.	44 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	14 900 000	„	Abn.	189 000	„
Portefeuille	130 000 000	„	Zun.	2 945 000	„
Lombarden	24 100 000	„	Zun.	942 000	„
Hypotheken-Darlehne	91 800 000	„	Zun.	402 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	87 300 000	„	Zun.	820 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. August.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Zunahme in dem Effectenbestande der deutschen Reichsbank ist durch die seitens des Instituts erfolgte Uebernahme der zur Begebung gelangten ersten Emission der $3\frac{1}{2}$procent. deutschen Reichsanleihe entstanden. — An der heutigen Börse hat die Einführung der neuen $3\frac{1}{2}$procent. Hamburger Hypothekenbank-Pfandbriefe stattgefunden. Der Cours derselben stellte sich auf $98\frac{1}{2}$ pCt. bez. u. G. — Gegenüber den von verschiedenen Zeitungen gebrachten Ausführungen über die neue Moskau-Kursk-Eisenbahn-Prioritäten wird von betheiligter Seite auf den vom russischen Finanzminister genehmigten Vertrag hingewiesen, wonach die Anleihe gleichberechtigt mit der von der russischen Regierung früher übernommenen Prioritäts-Anleihe de 41 704 000 Metallrubel rangirt und vor der mit Baring Brothers abgeschlossenen Anleihe den Vorzug hat. — Bei der am 30. August bei der General-Direction der badischen Eisenbahnen stattgehabten Submission auf 1550 t Stahlschienen gab die Société John Cockerill in Seraing mit 115 M. franco Mannheim die billigste Offerte ab. Es ist dies $6\frac{1}{2}$ M. niedriger, als die Offerte der Dortmunder Union, welche von den deutschen Werken am billigsten war. — Heute findet bei den Reichs-Eisenbahnen in Strassburg die Vergebung von 4059 Tonnen Stahlschienen statt.

Berlin, 3. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse ist der Ansicht, dass der Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Czar die Abdankung des ersteren und eine Klärung der politischen Lage im Gefolge haben werde. Der heutige Verkehr trug demnach, trotz matter Londoner Anfangscourse, ein festes Gepräge bei allerdings wenig belangreichen Umsätzen. Credit-Actien schliessen 452, Disconto-Commandit-Antheile 207,87. Der ausländische Bahnenmarkt war ganz geschäftslos. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien, Elbethalbahn-Actien, sowie Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien verkehrten in fester Haltung, ebenso Mittelmeerbahn-Actien und Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien, welch' letztere $3\frac{1}{4}$ M. gewannen. Dagegen tendirten Gotthardbahn-Actien und Schweizerische Centralbahn-Actien nach unten. Von heimischen Bahnen waren in belebterem Verkehr nur Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien bei besserem und Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien bei niedrigerem Course. Von Cassabahnwerthen verloren Saalbahn-Stamm-Prioritäten 1 pCt. Der Rentenmarkt zeigte bei belanglosem Geschäft eine recht feste Haltung. Als belebt und höher sind Serben zu erwähnen. Von Cassawerthen waren höher: Breslauer Strassenbahn 1,75 pCt., Breslauer Oelfabriken 1,90 pCt., Schlesische Portland-Cementfabrik 0,50 pCt., dagegen niedriger: Bismarckhütte 1,50 pCt., Schlesische Zinkhütten-Actien 1 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 1 pCt., Oppelner Cement 0,85 pCt.

Berlin, 3. September. **Productenbörse.** Der heutige Markt stand für Weizen mehr unter dem Einfluss der localen Realisationen, denen Nachfrage nur schwach gegenüber stand, als unter dem auswärtigen festeren Berichte. Dem September-October-Termin gingen gegen vorgestrigen Schluss 2 M., dem April-Mai-Termin ca. $1\frac{1}{2}$ M. verloren. — Roggen schwankte ebenfalls und schloss nach anfänglicher Festigkeit um ca. $\frac{3}{4}$ M. niedriger als Mittwoch. In disponibler Waare hielt sich Angebot und Nachfrage an Kleinheit die Waage. — Gerste ruhig. — Hafer in loco und auf Termine ferner gewichen. — Mais verlor eine Mark und notirte September-October $107\frac{1}{2}$, October-November $108\frac{1}{2}$, November-December 110, April-Mai 114. — Mehl matter. — Rüböl war in Deckung und auf Meinung beachteter und circa 40 bis 50 pf. höher als vorgestern. — Spiritus im Verlaufe matter, schliesst fest.

Paris, 3. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per September 31,60, per October 32,75, October-Januar 33,10, per Januar-April 34,—.

London, 3. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 nom., Rüben-Rohzucker $10\frac{7}{8}$, träge.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 3. Sept., 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Oesterr. Credit. . ult.	452 —	450 50	Gotthard . . . . ult.	96 75	98 12
Disc.-Command. ult.	207 87	206 75	Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 37
Franzosen . . . . . ult.	371 50	369 50	Mainz-Ludwigshaf. .	95 12	94 87
Lombarden . . . . ult	179 —	179 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 75	86 50
Conv. Türk. Anleihe	14 12	— —	Italiener . . . . . ult.	100 —	99 75
Lübeck-Büchen ult.	161 87	160 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 87	60 —
Egypter	73 25	73 —	Laurahütte . . . . ult.	61 12	60 75
Marienb.-Mlawka ult	37 —	36 62	Galizier . . . . . ult.	77 62	77 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	70 25	69 75	Russ. Banknoten ult.	196 25	196 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 50	98 12

Berlin, 3. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Weizen. Niedrieger.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-October.	154 50	156 75	Septbr.-October . .	42 90	42 60
April-Mai	165 50	167 50	April-Mai	44 40	44 10
Roggen. Flauer.					
Septbr.-October . .	130 25	131 —	Spiritus. Schwankend.		
November-Decbr.	131 25	132 50	loco	39 30	— —
April-Mai	135 50	136 50	Septbr.-October .	39 40	39 60
Hafer.			November-Decbr.	40 20	39 40
Septbr.-October .	110 25	111 50	April-Mai	41 50	40 20
November-Decbr.	109 75	110 75			

Stettin, 3. September, — Uhr — Min.

Cours vom	3.	1.	Cours vom	3.	1.
Weizen. Matt.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October . .	160 50	161 —	Septbr.-October . .	42 20	42 20
April-Mai	168 —	169 —	April-Mai	44 50	44 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Septbr.-October . .	126 —	125 50	loco	39 80	39 70
April-Mai	132 50	132 50	Septbr.-October . .	39 30	39 20
			October-Novbr. . .	39 70	39 70
Petroleum.			April-Mai	40 90	41 10
loco	10 75	10 75			

London, 3. September. Consols 101, —. 1873er Russen $97\frac{5}{8}$. —. Wetter: Trübe.

Berlin, 3. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 10	96 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	77 70
Gotthardt-Bahn. . . .	97 60	97 90
Warschau-Wien . .	279 —	284 20
Lübeck-Büchen .	161 50	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 70	67 50
Ostpreuss. Südbahn	123 50	123 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 40	89 50
do. Wechslerbank	102 20	101 60
Deutsche Bank . . .	159 20	157 90
Disc.-Command. ult.	207 30	206 50
Oest. Credit-Anstalt	452 —	450 —
Schles. Bankverein	105 —	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 20	86 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 50	104 70
do. verein. Oelfabr.	62 90	61 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 90	76 70
Schlesischer Cement	105 —	104 50
Bresl. Pferdebahn. .	132 20	130 50
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	71 90
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	— —
Schles. Feuerversich.	1595 —	1585 —
Bismarckhütte . . .	96 20	97 70
Donnersmarckhütte	28 50	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	38 50	38 50
Laurahütte	61 50	60 75
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 —	100 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 70	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 60	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Inowracl. Steinsalz.	25 20	25 —
Ausländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 40	143 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	103 60	103 60

Cours vom	3.	1.
Posener Pfandbriefe	101 90	101 80
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 80	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 —	107 50
do. do. S. II	105 10	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 20	103 10
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	101 —	101 —
do. 4% . .	103 30	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 50	106 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	100 20	— —
Oest. 4% Goldrente	95 70	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 90	68 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	116 50	116 60
Poln. 5% Pfandbr. .	61 50	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	96 —
do. 6% do. do.	105 50	105 10
Russ. 1880er Anleihe	86 90	86 70
do. 1884er do.	98 60	98 50
do. Orient-Anl. II.	60 10	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 70
do. 1883er Goldr.	112 50	112 50
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	74 20	74 —
do. Loose	30 50	30 —
Ung. 4% Goldrente	86 90	86 50
do. Papierrente . .	— —	76 20
Serbische Rente . . .	78 —	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 35	161 70
Russ. Bankn. 100 SR.	196 30	196 60
do. per ult.	196 30	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $40\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 55
do. 100 Fl. 2 M.	160 45	160 45
Warschau 100 SR 8 T.	196 05	196 45

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Wien, 3. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 47	107 42
Credit-Actien . .	279 60	278 70	Papierrente	84 57	84 57
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	85 10	85 15
Anglo	— —	— —	London	126 30	126 35
St.-Eis.-A.-Cert.	229 25	228 50	Oesterr. Goldrente .	117 90	117 80
Lomb. Eisenb.	111 —	111 —	Ungar. Papierrente.	94 85	94 70
Galizier	193 75	192 75	Elbthalbahn	170 50	70 —
Napoleonsdor .	10 00	10 01	Wiener Unionbank .	— —	
Marknoten	61 85	61 90	Wiener Bankverein .	— —	

Paris, 3. Septbr. 3% Rente 83, 22. Neueste Anleihe 1872 109, 75. Italiener 100, 30. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 65. Fest.

Paris, 3. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
3proc. Rente	83 25	83 17	Türkische Loose . .	— —	— —
Amortisirbare . . .	85 30	85 17	Orientanleihe II . . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 87	109 70	Orientanleihe III . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	100 50	100 25	Goldrente österr. .	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Oesterr. St.-E.-A. . .	463 75	463 75	do. ungar. 6 pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	227 50	227 50	do. ungar. 4 pCt.	86 93	86 68
Türken neue cons. .	14 42	14 25	1877er Russen	101 —	101 —

Neue Anleihe von 1886 82, 65.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 62. Staatsbahn 183, 87. Galizier 155, 87. Fest.

Frankfurt a. M., 3. September. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Köln, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 17, 15, per März —. Roggen loco —, per November 13, 30, per März 13, 70. Rüböl loco 23, 10, per October 23, —. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 156—160. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 134—140, Russischer loco ruhig, 100—102. Rüböl still, loco $40\frac{1}{2}$. Spiritus matter, per September $25\frac{3}{4}$, per October-Novbr. $26\frac{1}{2}$, per Novbr.-Decbr. 27, per April-Mai 27. — Wetter: Heiss.

Amsterdam, 3. Septr. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per Novbr. —. Roggen loco unverändert, per Octbr. 127, per Novbr. 133. Rüböl loco 22, per März $23\frac{1}{8}$, per Herbst $22\frac{1}{8}$. Raps per Herbst , —.

Paris, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 23, —, per October 23, 10, per November-Februar 23, 40, per Januar-April 23, 60. Mehl fest, per September 50, 25, per October 50, 60, per November-Februar 51, 50, per Januar-April 52, 40. Rüböl matt, per September 50, 50, per October 51, —, per November-December 51, 50, per Januar-April 52, 25. Spiritus ruhig, per Septbr. 43, 75, per October 42, 75, per November-December 42, 50, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Schön

Paris, 3. Sept. Rohzucker loco 28,25.

London, 3. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, unverändert, Mehl matt, Hafer schwächer, Mais, Gerste ruhig, stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 51 260, Gerste 13 220, Hafer 97 170 Qrts.

London, 3. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

Liverpool, 3. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 3. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, $4\frac{1}{2}$.

Bradford, 2. Sept. Wolle stramm, ruhiger, Exportgarne gefragt, zweifädige theurer, Stoffe ruhig.

Abendbörsen.

Wien, 3. Septbr., 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit Actien 279, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn —, . Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 107, 70. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 3. Sept., 6 Uhr 56 Min. Creditactien 224, 75 Staatsbahn 184, 62, Lombarden 88, 75, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galiziier 156, 50. Fest, still.

Marktberichte.

Wolle.

Wollbericht. Breslau, 2. September. Im abgelaufenen Monat wurden 11 000 Ctr. Wolle, und zwar 7000 Ctr. Schurwolle und 4000 Ctr. Wollen im Schweiss aus dem Markte genommen. Käufer waren Kammgarnspinner, deutsche Fabrikanten und Commissionäre für das Ausland. Preise waren fest und eher zu Gunsten der Verkäufer. Das verkaufte Quantum Zackelwolle betrug ca. 500 Ctr. zu Kammzwecken. — Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

F. E. **Breslau,** 3. Sept. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den zur Waarenbranche gehörenden beiden Hauptartikeln Kaffee und Zucker war vom Beginn der Woche bis zum Ende derselben recht angenehmer Begehr hervorgetreten, der auch, soweit Angebot der Frage entsprechen konnte, ziemlich ansehnliche Umsätze zur Folge hatte. In erster Reihe wurde Kaffee fortgesetzt gut gefragt und haben sich bei allen Marken die vorwöchentlichen Preise nicht nur sehr stramm behauptet, sondern sind zum grössten Theile ferner steigend gewesen. Der meiste Begehr zeigte sich in diesem Artikel für Domingo, welcher loco sehr knapp war, und wurden auch feine Javas zu wesentlich erhöhter Notiz und Campinas feil wie offen stark gesucht. Auf dem Zuckermarkte begegneten billige Angebote von gemahlenen Zuckern williger Aufnahme und wurden solche derart vergriffen, dass spätere Käufe nur im Laufe nächster Woche lieferbar berücksichtigt werden konnten. Erste Marken, wie Brode und Bruchzucker, sind mehr für momentanen Bedarf gekauft worden. In farbigen Farinen war Angebot und Frage unbedeutend. Von Gewürzen ist lediglich Pfeffer gefragt, doch aber zu preishoch gehalten worden. Von Südfrüchten waren Mandeln loco vielfach gesucht, auch notizfest geblieben, aber für die Frage nicht ausreichend. In Petroleum war schwaches Geschäft, Herbst- und Winterlieferung wesentlich höher als loco. Fett ist fortgesetzt preissteigend und George und Stern mehr als andere Marken begehrt worden.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen: 2. Septbr.: Dampfer „Schönfelder" mit Nowoitnik (Baumwolle), Bretag II (Heringe und Cement), Riester (Roheisen) und den Steuerleuten Neumann, Pfunde und Kindermann als Ableichter.

Abgegangen: 2. Septbr.: Dampfer „Cüstrin" und „Löwe" mit je 2 Zuckerkähnen.

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Eingetroffen: Dampfer „Max" ab Stettin mit 7 beladenen und 3 leeren Fahrzeugen. Schiffer: W. Altmann, H. Mattner, R. Dagott, A. Hagen, Gerhardt, Kölisch, Gabor, beladen mit Stettiner, Berliner, Hamburger und Magdeburger Güter, Petroleum, Roheisen, Reis, Heringe, Cichorien und diverse Stückgüter. Dampfer „Nr. IV." von Oppeln mit 2 mit Cement, Blei und Eisen beladenen Schleppern.

Abgeschwommen: Dampfer „Nr. IV." mit 2 beladenen und 1 leeren Schlepper nach Brieg, beladen mit Hering, Reis und Palmkernöl.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen sind am 31. August: Dampfer „Albertine", am 1. September die Dampfer „Christian" und „Agnes" und am 2. September Dampfer „Alfred", Capitän W. Thun. Die Schiffer: A. Tamm, Hamburg, mit Gaserde, A. Fraatz, Hamburg, mit Gaserde, Aug. Witzleck, Stettin, mit Gütern, P. Strebel, Stettin, als Ableichter, G. Vietrich, Crossen, leer.

Erwartet wird: Dampfer „Emilie", Capitän Noack, Stettin, mit Gütern. Die Schiffer H. Witzleck, Stettin, G. Bartsch, Hamburg, mit Gütern, A. Krüger, Hamburg, mit Gütern, G. Hornig, Frankfurt, als Ableichter.

Abgegangen sind am 2. September: Dampfer „Albertine" und am 3. Septbr.: die Dampfer „Christiue", „Agnes" und „Alfred"; ersterer hat einen mit diversen Gütern beladenen Schleppkahn mitgenommen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 3. Septbr. Ueber die demnächstige Einberufung des Reichstages ist auch heute noch nichts näheres bekannt. Es scheint, daß die Sache noch nicht entschieden ist. Die Blätter erschöpfen sich in Combinationen darüber. Daß lediglich der spanische Handelsvertrag Grund der Einberufung sein solle, glaubt Niemand. Die Ansicht der Meisten geht dahin, daß Fürst Bismarck das Bedürfniß habe, sich öffentlich über die auswärtige Politik auszusprechen. (Anmerk. d. Red. Von anderer Seite wird uns depeschirt, daß die Reichstagsberufung etwa auf den 20. September beschlossene Sache ist, falls der Kaiser nicht anders bestimmt.)

* **Berlin,** 3. Sept. Herr von Giers, der seit gestern Nacht in Berlin weilt, ist vom Kaiser und dem Kronprinzen empfangen worden und hat eine Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt. Er will auch den morgigen Tag noch hier bleiben.

* **Berlin,** 3. Sept. Dem „Berliner Tagebl." zufolge sollen folgende Veränderungen des russischen Zolltarifes bevorstehen, über die der russische Reichstag im October beschließen soll. Eisen in Barren und Sorten jeder Art sollen per Pud 50 Kopeken Gold (früher 40) Zoll zahlen, Stahlschienen 60 Kopeken (50), gußeisernes Geschirr 100 Kopeken (95), gußeiserne Fabrikate bearbeitet 130 Kopeken (120), Schmiedearbeit 100 Kopeken (90), eiserne Kesselböden 140 Kopeken (120), Schlosserarbeiten 140 Kopeken (120), Eisen- und Stahldraht 120 Kopeken (110), Messingdraht 410 Kopeken (410), Fabrikate aus Eisen- und Stahldraht 300 Kopeken (275).

* **Berlin,** 3. Sept. Zur bulgarischen Krisis liegen neuere Meldungen nur spärlich vor. Depeschen aus Sofia lassen vermuthen, daß man dort von dem Telegrammwechsel des Fürsten mit dem Kaiser von Rußland und seiner Absicht, abzudanken, noch keine Kenntniß hat. — Alle Erörterungen über den Depeschenwechsel zwischen dem Fürsten und dem Kaiser von Rußland laufen dahin hinaus, daß der Erstere in einiger Zeit abdanken müsse; nur vereinzelt taucht die Ansicht auf, er werde, nachdem der Kaiser seine Abdankung nicht direct angenommen habe, versuchen, auf seinem Posten auszuharren. Selbst in conservativen Blättern kommt jetzt die Sympathie für den Fürsten zum Ausdruck. So schreibt die Kreuzzeitung: „Die öffentliche Meinung wird durch diesen Depeschenwechsel sicherlich nicht zu Gunsten Rußlands beeinflußt werden. Der Unbefangene kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Rußland nicht geneigt ist, den Vortheil, welchen ihm die Vertreibung des Fürsten Alexander in die offene Hand gespielt, zu Gunsten desselben jetzt fahren zu lassen." — Der „Reichsbote" sagt: „Der Fürst geht den dornenvollen Weg seiner Pflicht weiter, unbekümmert darum, daß er seine Krone allem Anscheine nach nur wiedererobert hat, um sie seinem übermächtigen Gegner auszuliefern. Es giebt in Deutschland Blätter, deren historischer Blick so getrübt, deren sittliche Empfindung so eingetrocknet ist, daß sie das entsagungsvolle und wie eine echte Tragödie wirkende Schreiben des Fürsten als kindliche Phrasen zu belächeln wagen. Die Geschichte wird einst gerecht sein. Sie wird die Selbstüberwindung und auch die realen Verdienste zu würdigen wissen, welche sich der Fürst auch durch sein letztes, zuerst so überraschendes Verhalten erworben hat." — Die „Norddeutsche" hat über den Depeschenwechsel ein kritisches Wort noch nicht gebracht. Sie schreibt heute nur in ihrer Uebersicht mit einem Hohn, der sich in dem monarchischen Blatte recht seltsam ausnimmt: „In diesem Augenblick haben die drei Millionen Bulgaren, welche, um mit der vom 24. v. Mts. datirten Note des bulgarischen Ministers des Auswärtigen zu reden, mit lauter Stimme ihren vielgeliebten Souverän verlangten, denselben glücklich wieder, und man wird nun abwarten müssen, ob und in wiefern deren weiterer Wunsch, durch Rückkehr des Fürsten die gesetzliche Ordnung wiederhergestellt zu sehen, in Erfüllung gehen werde."

* **Berlin,** 3. Sept. Ein Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Sofia, 3 Uhr Nachmittag, meldet: Fürst Alexander ist soeben feierlich in Sofia eingezogen und wurde von den Truppen und der Bevölkerung auf's Wärmste begrüßt. Der Fürst wechselte mit den Spitzen des Militärs und den Civil-Autoritäten kurze Begrüßungen. Von dem diplomatischen Corps fehlten bei dem Empfange im Palais der deutsche und der russische Vertreter. Die Stimmung ist herzlich und doch nicht lärmend, der Gesammteindruck groß, aber doch gedämpft.

* **Sofia,** 3. Sept. Der russische Generalconsul Bogdanow reiste heute vor Ankunft des Fürsten von hier ab.

* **Sofia,** 3. Sept. Agenten verbreiten hier als angebliche Antwort des Czaren auf das Telegramm des Fürsten Alexander, der Fürst habe ohne den Rath des Czaren gehandelt, der Czar könne ihn daher nicht weiter berücksichtigen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Sept. Die der „Halleschen Zeitung" entstammende Blättermeldung: „das hessische großherzogliche Haus war entschieden

gegen die Rückkehr des Fürsten von Bulgarien, das Telegramm an den Reichskanzler wurde dahin beantwortet, man müsse dem Fürsten vollkommene Freiheit in seinen Entschlüssen lassen, der Reichskanzler rathe weder ab noch zu", wird von der „Norddeutschen" für unrichtig erklärt. Der Reichskanzler habe kein solches Telegramm erhalten, auch nicht die ihm zugeschriebene Antwort ertheilt. Von dem ganzen Depeschenwechsel sei kein Wort wahr.

Wien, 3. Septbr. Das „Fremdenblatt" deutet die Depesche des Fürsten Alexander dahin, daß dieser nach Herstellung der Ordnung abdanken werde, da seine Zukunft nahezu aussichtslos geworden ist. Die „Presse" sieht voraus, das Ansehen des Fürsten werde durch seine Depesche Schaden leiden. Ueber das endgiltige Schicksal des Fürsten sei kein Zweifel zulässig. Die „Neue Freie Presse" sagt, der Widerstand gegen die Autorität des Fürsten werde sich nun wieder aufrichten.

Pest, 3. September. Bei dem gestrigen officiellen die Festlichkeit schließenden Bankete des Pester Municipiums brachte der Oberbürgermeister Rath zuerst einen deutschen Toast auf den österreichischen Kaiser und den glorreichen Alliirten desselben, Kaiser Wilhelm, aus, an welchem die Vorsehung bereits Wunder gewirkt habe, indem sie ihn bis zu so außerordentlich hohem Alter voller Rüstigkeit und Thatkraft erhielt, als Fürsten, von dem Europa wisse, daß all' sein Sinnen und Trachten darauf gerichtet sei, den Weltfrieden zu erhalten. Möge es ihm vergönnt sein, durch die gütige Vorsehung zum Stolze Deutschlands, zur Freude seines hohen Verbündeten und der Völker Oesterreich-Ungarns, sowie zur Sicherung des Friedens Europas noch lange, sehr lange glücklich zu wirken. Das wünsche ich von ganzem Herzen und aus der Tiefe meiner Seele. „Kaiser Wilhelm lebe hoch!" (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Pest, den 3. September. Nach dem Toast auf den deutschen Kaiser beim gestrigen Bankette trank der Arbeitsminister Kemeny auf das Wohl der anwesenden Vertreter der glorreichen preußischen Armee. Hierauf sprach Generallieutenant Schlichting Folgendes; „Die militärischen Gefühle, die mich bei diesem Feste bewegen, die, wie ich meine, international sind, veranlassen mich, das Wort zu ergreifen. Mit derselben Gesinnung, womit der Kurfürst von Brandenburg vor zwei Jahrhunderten in den österreichischen Armeeverband und in Genossenschaft mit den ungarischen Truppen seine Schaaren entsandte, komme ich zu ihnen, um Ihnen herzlich Glück zu wünschen. Der König hat dafür gesorgt, daß wir echte Nachkommen derjenigen sind, die vor zweihundert Jahren hier gewesen sind. Zwei Vertreter bringen Ihnen den Gruß derselben Fahne, die vor 200 Jahren durch die Ofener Bresche gegangen ist. Zwei andere Vertreter legen gleichzeitig ein Lorbeerblatt auf das Grab ihrer Vorfahren, die in den Kämpfen um Ofen gefallen sind. Es giebr auch unter den Nationen ein Stück Blutsverwandtschaft. Die hier erschienenen Bundesgenossen haben sich seit 200 Jahren zu großen selbstständigen Staatsgebilden herausgestaltet: unser aller Wunsch ist der, daß diese Waffenfreundschaft auch in Zukunft so fortblühe, wie es in der Vergangenheit der Fall gewesen ist. Ich erhebe mein Glas in Hochachtung und Ergebenheit vor dem Kaiser und König und leere es auf das Wohlergehen des Königreichs Ungarn und seiner Jubilanten. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 3. Sept. Die „Agence Havas" meldet aus Philippopel: Ueber die Schienen, welche der Zug mit dem Fürsten Alexander passiren mußte, waren an einer Stelle Holzscheite gelegt worden. Dem Locomotivführer gelang es, kurz vor der betreffenden Stelle den Zug zum Stehen zu bringen, sodaß eine Entgleisung vermieden wurde.

London, 3. Septbr. Der Generalconsul in Sofia, Lascellas, ist auf seinen Posten zurückgekehrt, um England bei dem Einzuge des Fürsten in Sofia zu vertreten.

London, 3. Septbr. Die „Times" fürchten, die Antwort des russischen Kaisers an den Fürsten Alexander werde die russische Partei in Bulgarien verstärken und ermuntern, und die Stellung des Fürsten schwächen. Die beste Hoffnung des Fürsten auf die Sicherheit und Stabilität seiner Stellung liege in der vernünftigen Beherrschung der bulgarischen Bevölkerung und in seiner Befähigung, die Bande der Eintracht zwischen den emancipirten Nationalitäten von Südosteuropa fester zu knüpfen.

Konstantinopel, 3. Septbr. Die „Agence Havas" meldet: In Folge eines Schrittes Nelidows soll die Pforte Gadban Effendi angewiesen haben, sich nach Philippopel zu begeben und dem Fürsten Alexander zu empfehlen, gegen die Urheber des Staatsstreichs vom 21. August Gnade walten zu lassen.

Sofia, 3. Septr. Die aufrührerischen Truppen haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben und die Milde des Fürsten angerufen. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Philippopel, 3. Septbr. (Verspätet.) Fürst Alexander ist heute früh 8 Uhr hier eingetroffen. Die Ankunft wurde durch die vielfachen Beweise der Ergebenheit seitens der Bevölkerung auf dem Wege hierher verzögert; auf der Strecke von Yeni-Zagra, welche der Fürst des Nachts passirte, war die Bevölkerung auf allen Stationen zusammengeströmt, um ihm zu huldigen.

Vom Standesamte. 3. September.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Dellbrück,** Frieda, T. d. Handschuhm. Oscar, 10 T. — **Wagenleiter,** Marg., T. d. Tapezierers Robert, 8 M. — **Ruffert,** Ferdinand, Tuchmacher, 69 J. — **Levecke,** Melitta, T. d. Mühlenbaumstrs. Hermann, 7 M. — **Felgener,** Ernst, S. d. Eisenb.-Kanzlei-Assist. Ernst, 16 T. — **Monhaupt,** Marie, geb. Pohl, Schuhmachermeisterfrau, 44 J. — **Ulbrich,** Johann Josef Franz, Hospitalgenosse, 70 J. — **Ruß,** Hedwig, T. d. Arb. Carl, 7 M. — **Nitschke,** Franz, Arbeiter, 40 J. — **Buhl,** Anton Wilhelm, Zimmerpolier, 50 J. — **Kurz,** Emma, T. d. Arb. Carl, 4 M. — **Weske,** Gottlieb Adam, früh. Fabrikbesitzer, 47 J. — **Baumgart,** August, Schneider, 36 J. — **Herzog,** Paul, S. d. Töpfers Paul, 16 T. — **Heerde,** Willy, S. d. Bäckers Albert, 8 M. — **Pieczonka,** Gertrud, T. d. Haushälters Carl, 3 M. — **Funke,** Emilie, 43 J. — **Tschiersch,** Amalie, T. d. Arb. Gottfried, 7 W. — **Siegel,** Anna, T. d. Arbeiters Paul, 1 J. — **Grögor,** Elisabeth, Nähterin, 19 J. **Dreßler,** Johanna, Arbeiterin, 34 J. — **Menzel,** Wilhelm, S. d. Schlossers Wilh., 2 J. — **Henschel,** Elfriede, T. d. Schildermalers Reinhold, 2 M. — **Gallewski,** Simon, Kaufmann, 42 J.

Standesamt II. **Spottke,** Franz, Arbeiter, 48 J. — **Hansel,** Max, S. d. Rangirmstrs. Carl, 2 W. — **Eifler,** Rosalie, T. d. Händlers Gottlieb, 2 J. — **Theiler,** Rudolf, Draintechniker und Schafzüchter, 68 J. — **Werner,** Arthur, S. d. Formers Emanuel, 3 M. — **Hervolsheimer,** Paul, S. d. Buchbinders Paul, 2 M. **Gräger,** Heinrich, S d. Landesraths Heinrich, 6 St. — **Rother,** Elfriede, T. d. Stellmachers Paul, 1 J. — **Pietz,** Alfred, S. d. Eisenhoblers Otto, 12 T. — **Seeliger,** Ida, T. d. Werkmeisters Reinhold, 13 T. — **Haase,** Valesca, T. d. Gamaschenteppers Florentin, 11 M. — **Winkler,** Ida, T. d. Oberkellners Anton, 6 J. — **Schubert,** Alfred, S. d. Schlossers Hermann, 1 J. — **Goroll,** Johanna, geb. Liebelt, Kutscherwwe., 84 J. — **Unger,** Ida, T. d. Schmied Carl, 1 J. — **Krins,** Ernestine, T. d. Kutschers Gottl., 3 M. — **Täsler,** Felix, S. d. Lehrers Paul, 1 J. — **Kadler,** Julius, Arbeiter, 30 J. — **Ludwig,** Gottfried, Arbeiter, 56 J. — **Freyhan,** Therese, geb. Remak, Kaufmannswittwe, 52 J. — **Klose,** Gustav, S. d. Kaufm. Gustav, 11 M.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Reinerz,** 1. Sept. Die amtliche Fremdenliste weist heute 1692 Familien mit 2967 Personen als Curgäste und 1993 Familien mit 2384 Personen als Erholungs-Gäste und Durchreisende nach.

* **Bäderfrequenz.** Die letzte Badeliste von Bad Landeck zählt 1693 Familien mit 3363 Personen als Kurgäste und 2848 Durchreisende, zusammen 6211 Personen. — Die letzte Kurliste von Bad Langenau weist nach 1262 Personen als Kurgäste und 659 Personen als Durchreisende, zus. 1921 Personen. — Die letzte Kurliste von Warmbrunn weist eine Frequenz von 8699 Personen in 7004 Parteien auf.

Zur Lieferung im Laufe des Decembers d. J. werden gesucht:
56 Lagerfässer à 20 bis 23 Hectoliter,
28 desgl. à 17 " 19 desgl.
mit Pforten versehen, in gebrauchtem oder neuem Zustande resp. theils im gebrauchten, theils im neuen Zustande. Gefällige Offerten mit Angabe des billigsten Preises franco Bahnstation Tost sind zu richten an [2722]

Die Brauereiverwaltung in Tost, Oberschles.

Gesucht: ein **gebrauchter Geldschrank.** Offerten unter J. 100 postlagernd Neusalz a. O. [2709]

490 Morgen alter Kiefernwald
in Westpreußen verkäuflich.
Offerten sub S. 62 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3774]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.
Neubaustrecken Oppeln-Neisse und Schiedlow-Deutsch-Leippe.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen verdungen werden:

a. die Lieferung von 258 cbm Bruchsteine und
b. von 226 800 Stück Verblend-, 774 200 Stück Hintermauerungs- und 14 000 Stück Hartbrandziegeln für die Hochbauten auf den Stationen Schiedlow, Lammsdorf und Falkenberg,
c. die Maurerarbeiten und
d. die Zimmerarbeiten zur Herstellung der Bahnhofs-Hochbauten auf den Stationen Nieder-Hermsdorf und Kaundorf und
e. die Lieferung von Werksteinen und Platten zu sämmtlichen Hochbauten. Bedingnißhefte sind bei dem Unterzeichneten zum Preise von je 1,50 Mark für die unter a und b aufgeführten Materialien und zum Preise von je 2 Mark für die unter c, d und e bezeichneten Arbeiten und Lieferungen zu haben und müssen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 11. September 1886 und zwar die Angebote auf Bruchsteine bis 10 Uhr, auf Ziegeln bis 10½ Uhr, auf die Maurerarbeiten bis 11 Uhr, auf die Zimmerarbeiten bis 11½ Uhr und auf die Werksteinlieferung bis 12 Uhr eingesandt sein. — Zu diesen Zeitpunkten findet ihre Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Zeichnungen und Berechnungen sind im Amtszimmer des Unterzeichneten einzusehen. [2558]

Oppeln, den 29. August 1886. **Der Abtheilungs-Baumeister.**

Bekanntmachung.

Die Bahnhofsrestaurationen zu Annaberg und Bauerwitz, mit welchen Wohnung verknüpft ist, sollen zum 1. November d. J. öffentlich verpachtet werden. [2705]

Offerten sind bis zum Sonnabend, den 2. October d. J., an uns einzusenden. Bedingungen und Vertrags-Bestimmungen, für jede Restauration besonders, können gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem Bureau-Vorsteher bezogen werden.

Ratibor, den 25. August 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
Schröder.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7007 die Firma [2728]
S. Leuchtag jr.
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Salo Leuchtag
hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 31. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der **Bauzaun** des Regierungs-Neubaues am Lessingplatz soll
am Montag, den 6. d. Mts., 11 Uhr Vormittags,
öffentlich an den Meistbietenden im Baubureau des Neubaues verkauft werden. [2702]

Die Kaufbedingungen liegen im Baubureau zur Einsicht während der Dienststunden aus.

Breslau, den 3. September 1886.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
von Behr.

Großer Pferde-Verkauf.

Wegen Verminderung des Postverkehrs wird die Unterzeichnete am **Dinstag, den 7. Septbr. 1886, Mittags 12 Uhr,** circa 20 Stück gesunde Postpferde im Garten des Herrn Brauereibesitzers **Brosig** hier durch den Herrn **Bodenstein** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen. [2708]

Glatz, den 20. August 1886.
Posthalterei Glatz.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Stadtgemeinde soll eine [1359]
neue Thurmuhr
mit zwei Zifferblättern beschafft werden. Die Gangzeit der Uhr soll 30 Stunden betragen. Die Uhr ist in einer Höhe von 28 Metern auf dem Kirchthurm anzubringen; der Durchmesser der Zifferblätter beträgt: 3,34 Meter. Das Uhrwerk kann in Höhe der Zifferblätter angebracht werden; für den Fall der Gewichte sind 12 Meter Raum vorhanden, die Uhr soll auch die Viertelstunden schlagen. Wir ersuchen die Uhrenfabrikanten, uns Offerten für die Lieferung und Aufstellung einer solchen Uhr bis zum **20. September d. J.** unter Angabe der Stellen, für welche sie schon früher Thurmuhren geliefert haben, zugehen zu lassen.

Goldberg i. Schl., den 26. August 1886.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dinstag, den 7. Septbr. 1886, Vormittag 10 Uhr, werde ich bestimmt im Hofe des Herrn Spediteur **Kluge** zu Grünberg i. Schl. **acht Ballen Schmutzwolle** (1202 Kilo) gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. [2740]

Grünberg, den 3. Septbr. 1886.
Köhler,
Gerichtsvollzieher in Grünberg i. Schl.

1 mit 10–12 000 M. cautionsfähiger umsicht. Mann, 36 J. alt, verh., **sucht Stellung** als **Verwalter über Wohnhäuser** rc. Ders. ist Bauhandwerker u mit allen beim Bau vorkommenden Arbeiten gut vertraut, sowie in schriftlichen Arbeiten geübt. Offerten u. Chiffre **F. 93** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** bis spät. 1. Octbr. cr. niederzulegen.

Ein gebildeter u. erfahrener Kaufmann, mittleren Alters, **sucht**
Betheiligung oder Kauf eines rentablen Geschäfts
event. auch Leitung eines solchen mit Capitaleinlage. [1354]
Offerten sub J. S. 8278 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine größere **Lebensmittelfabrik sucht** zum Zweck Absatz ihrer Fabrikate in **Breslau** resp. **Schlesien** eine **Verbindung** mit einem dortigen **Grosso-Hause** unter **sehr günstigen** Propositionen anzuknüpf. Reflectanten wollen ihre Adressen durch **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **Z. 135** einreichen.

Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten Tabak- u. Cigarren-Fabriken Norddeutschlands sucht für Breslau einen tüchtigen und mit der Kundschaft vertrauten
Vertreter.
Adressen sub K. V. 2421 an Rudolf Mosse, Berlin C, Königstr. 55. [1353]

Ein bedeutendes **Wiener Ungar-Weinhaus** sucht per sofort einen in dem Artikel gut eingeführten
Agenten
gegen hohe Provision. [2723]
Offerten bis 5. d. M. unt. L. J. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich für Geschäftsleute rc., welche nur **Hof-** und **Gutsbesitzer** besuchen, **durch den provisionsweisen Verkauf eines ganz bedeutenden Consumartikels.**
Offerten nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit sub J. A. 8261 durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [1349]

Behufs Ausschüttung einer Nachlaßmasse soll alsbald eine im Kreise **Neumarkt** belegene [3772]

Ziegelei

mit vollständigem Inventar nebst Wohnhaus, Scheuer, Stallgebäude und einigen Morgen Acker (Erwerbspreis im Jahre 1885 10,000 Mk.) freihändig durch mich verkauft werden.

Desgleichen soll eine zum Nachlaß gehörige, auf ein Breslauer Hausgrundstück eingetragene, zu 5 pCt. verzinsliche **Hypothek** von 9500 Mk. mit einem kleinen Verlust cedirt werden. Obgleich 24,000 Mark vorher eingetragen, erscheint die Sicherheit der Hypothek nicht zweifelhaft.

Alles Nähere werktäglich Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in meinem Bureau, Breslau, alte Börse.

Der Rechtsanwalt
Dr. Epstein.

Ein Gut,

Prov. Posen,

nahe Bahn, Kreisstadt, Zuckerfabrik, Molkerei, mit 1000 Morgen, wovon 300 Morgen mit 12 Mark fest verpachtet, **zu verkaufen.** Neue Gebäude, feste Hypotheken. Reeller Tausch auf kl. Gut oder anderes Object mit Baarzahlung nicht ausgeschlossen. Offerten sub **H. 24338** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1360]

Eingetretener Verhältnisse halber beabsichtige ich mein **Mühlengut,** bestehend aus circa 200 Morgen Acker inclusive 30 Morgen Wiese, guten Gebäuden, voller Ernte und Inventar, leistungsfähiger Wasserkraft, 500 Wispl. nur Bauer- und Bäckermüllerei, ohne Concurrenz, braucht nichts gefahren zu werden, in der Nähe von zwei Städten, zu welchen Chaussee führt, im Kreise Posen, 1/8 Meile vom Bahnhof, für den Preis von 16500 Thaler mit noch zu vereinbarender Anzahlung zu verkaufen. [3775]

Offerten unter M. M. 63 an die Expedition der Bresl. Ztg.

In einer lebh. Prov.-Stadt ist ein **Haus,** worin s. 40 J. ein **Fellgeschäft** rc., **billig** zu verk. Off. sub E. 140 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Arnheim'sche Tresorthür zum Einmauern, neu, 177 cm zu 78 cm, Werth 700 Mark, ist umzugshalber billiger **zu verkaufen.**

Commerzienrath Kern,
[2678] **Gleiwitz.**

Zur Saat offerire ich hochfeinsten

Inkarnatklee

1886er Ernte, garantirt seidefrei und 85–90 pCt. keimfähig, zu billigstem Preise. Muster stehen franco zu Diensten. [2311]

Oswald Hübner,
Breslau, Christophoriplatz Nr. 5.

Pflanzenverkauf.

Die gesammten Kalt- u. Warmhauspflanzen aus den Geh.-Rath **Ledermann**'schen Glashäusern sollen insgesammt oder theilweis bald verk. werd. Besicht. jederzeit.

F. Schön, 3618
Schweidnitzer Stadtgr. 18.

Süße, ungarische, blaue oder weiße **Weintrauben,** garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franco M. 2.60. Pfirsiche oder Zwetschken M. 2.10 gegen Nachn. oder Cassa. **Anton Tohr,** Weinproducent, **Werschetz,** Ungarn. [1203]

Nur bei **C. G. Müller** bester und billigster

Dampf-Röst-Kaffee,

hochfeinschmeckend, unerreichbar an Kraft und Aroma, das Pfund 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105 bis 140 Pf.

Der Genuß meiner vorzüglichen Mischungen kräftigt den Körper, stärkt den Geist und wirkt anregend aufs Gemüth. [1379]

Jeder Versuch befriedigt.

Präpar. Getreide-Kaffee	d. Pfd.	13 Pf.
Echter Frank-Kaffee	d. Ctr.	26 M.
Weißer Farin	d. Pfd.	24 Pf.
Feiner ☐ Zucker	"	30 "
" Himbeer-Syrup	"	45 "
" Tafel-Reis	"	13 "
Beste Stück-Stärke	"	20 "
" Bleich-Soda	d. Pack	10 "
" Glanz-Stärke	"	15 "
" Stearinkerzen	"	33 "
" Oranb. Kernseife	d. Pfd.	21 "
" Sardellen	"	80 "
Alter Getreide-Korn	d. Ltr.	50 "
Bestes Petroleum	"	19 "

Alle übrigen Waaren liefert enorm billig

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke.
Filialen:
Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.

Feine Speisekartoffeln

(Johannikartoffeln)

liefert frei ins Haus per 150 Pfd. mit 3 Mark 50 Pf. **Dom. Siebischau,** Post Schmolz. [3251]

Stellen-Anerbieten rc.

Eine Directrice,

welche einem feinen Putzgeschäft vorstehen kann, möglichst auch für den Verkauf sich eignet, findet in einer Provinzialstadt Schlesiens angenehme, vortheilhafte und dauernde Stellung. Nur solche Damen, welche im Putzfach leistungsfähig sind, wollen ihre Offert. unter Chiffre W. 59 in den Briefk. der Bresl. Ztg. abgeben. [3784]

E. geb. j. Wittwe ohne j. Anh., Isr., a. s. g. F., in all. wirthschaftl. Zw. g. bes. tücht., m. d. best. Umgangsf., d. s. vorz. z. mutterl. Kind. eignet, o. z. Pflege u. Gesellsch. e. einz. Herrn od. Dame d. Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Gepr. isr. Erzieherinnen,
vorz. in Musik u. Sprach., erpr. Kräfte, empf. Fr. **Friedlaender,** Sonnenst. 25.

Ges. e. gepr. Kinderpfleg., m. g. Zeug., f. m. 1. Kind. Off. G. Post Tauentzienpl.

---

1 franz. **Bonne** (supérieure), m. f. g. Zeug., s. Stell. d. Fr. **A. Kammler,** Kirchstr. 12a, 1. Etage. [2733]

Für die Nachm. sucht e. gepr. **Erzieherin,** tüchtig in Spr. u. Musik, Engag. durch Frau **A. Kammler.**

Eine tücht. Verkäuferin
der **Manufacturwaaren- u. Confectionsbranche sucht Stellung.**
Offerten **F. P. 100** postlagernd **Hirschberg i. Schl.** [1355]

---

2 tüchtige Verkäuferinnen der Posamentier- u. Weißwaarenbranche suche per sofort. [2738]

Alexander Elkan,
Neisse.

Photographie und Zeugn. erbeten.

Zur Leitung d. Hausst. sucht **eine gebildete Dame,** mittl. J., sehr tücht. in feiner Küche, mit vorzügl. Zeugn., Stell. Gefl. Offerten unter G. H. 66 Exped. der Bresl. Ztg.

E. j. elternl. M., ev., aus geb. Fam., mus., sucht vom 1. October ab Stell. als Stütze od. Ges. d. Hausfr. od. b. alleinst. D. Anspr. nur fr. Stat. u. Familienanschluß. Offert. unter A. B. 16 postlag. Salzbrunn bis 10. Septbr. erbeten. [3813]

Zur selbstständ. Besorg. des Haushaltes u. der Wirthschaft findet eine durchaus rechtschaffene, in allen Zweigen der Landwirthschaft u. bes. auch Küche tücht. selbstthätige **Wirthschafterin** zum 1. Octbr. Stellung mit entspr. Gehalt. Off. mit Zeugnissen u. Photogr. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter M. N. 60. [2712]

Für eine Weinhandlung, verbunden mit feinem Restaurant, in einer größeren Provinzialstadt wird **eine perfecte Kochköchin** zum Antritt per 15. September cr. event. 1sten October cr. gesucht. [2688]

Gefl. Offerten unter K. M. 400 postlagernd Ratibor erbeten.

Ein **Kaufmann** in den besten Jahren, der eine sehr erfolgreiche Thätigkeit nachweisen kann, wünscht Stellung als **kaufmännisch. Leiter** einer größeren Herrschaft, eines industriellen Etablissements oder kaufmännischen Geschäftes. [3795]

Gefl. Offerten sub C. D. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gut eingeführten

Stadtreisenden

aus der Seidenband- oder ähnlichen Branche. [2727]

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Per 1. Octbr. cr. event. früher suche ich bei hohem Salair einen tüchtigen, möglichst mit der Branche vertrauten

Reisenden.

Gefl. ausführl. Offerten von Persönlichkeiten, welche bereits mit Erfolg gereist und möglichst in der Grafschaft bekannt sind, mit abschriftl. Zeugnissen und Ansprüchen an [2720]

Leopold Ascher,
Glatz,
Liqueurfabrik und Bier-Großhandlung.

Ein durchaus tüchtiger

Liqueurreisender,

welcher mit der Kundschaft Oberschlesiens u. Niederschlesiens gut vertraut u. bekannt ist, sucht in einem größ. Destillations-Geschäft anderweitiges dauerndes Engagement.

Offerten unter A. B. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3781]

Ein Commis, der polnischen Sprache mächtig, **tüchtiger** Verkäufer, findet per 1. October ev. auch früher in meinem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Stellung. [2654]

Konstadt. H. Freund.

Per 1. October cr. suchen wir bei hohem Salair **einen tüchtigen Commis.** Derselbe muß, bei schöner Handschrift, die einfache Buchführung verstehen, polnisch sprechen und tüchtiger Verkäufer sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind Zeugnisse, möglichst auch Photographien beizufügen. [2639]

Gebrüder Kober,
in Firma **M. Spiegel,**
Tuch-, Herren-Garderobe- u. Militär-Effecten-Handlung,
Beuthen OS., Ring Nr. 4.

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen jüngeren Commis** per 1. October cr.

E. Hoffmann,
[2676] **Neustädtel i. Schl.**

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Colonial- u. Destillations-Geschäft wird von sofort oder per 1. October ein tüchtiger

Commis

und **ein Lehrling** gesucht. Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein.

Den Meldungen sind Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen.

J. Alexander,
[2692] **Briesen W.-Pr.**

Ein Commis,

der polnischen Sprache mächtig, mos. Confess., erhält per sofort in meinem Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft Engagement. Photographie erwünscht. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

B. Maschkowsky,
[2690] **Culm a. Weichsel.**

Ein **junger Commis,** mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gelernter Specerist, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: postlagernd Ruda OS. G. D. Marken verbeten. [2602]

Für mein Specerei- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oct. cr. einen tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen Commis. [2710]

S. Cohn,
Sohrau O.-S.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich einen tüchtigen **Commis** per 1. October. [2736]

Adolf Madantz,
Waldenburg i. S.

---

2 Commis der Posamentier- u. Weißwaarenbranche als Verkäufer sucht [2737]

Alexander Elkan,
Neisse.

Photographie und Zeugn. erbeten.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig und der Branche firm ist, findet per 1. October cr. in einem bedeutenden Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft Oberschles. Stellung. [2739]

Offerten A. B. 68 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. October cr. [2680]

Adolph Bloch,
Kattowitz.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche **einen tüchtigen Verkäufer** und **einen Lehrling,** die polnisch sprechen, per sofort oder 1. October. [2713]

Fedor Schweiger,
Ratibor.

Für mein Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. Oct. d. J. einen tücht. **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist. [3773]

Beuthen OS. J. Faerber.

Ein der polnischen Sprache mächtiger, **tüchtiger**

Verkäufer

und Decorateur findet per 1. October cr. dauerndes Engagement. [2735]

Simon Dresdner,
Modewaaren- u. Leinenhandlung,
Beuthen OS.

Ein prakt. Destillateur,
gegenw. in Stellung, sucht per 1sten Oktober bei bescheidenen Ansprüchen dauerndes Engagement. [3507]

Offerten erbeten unter J. B. 80 postlagernd Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt suchen wir fürs Comptoir einen

jungen Mann,

mit schöner Handschrift. [3802]

S. Guttentag & Co.,
Albrechtsstraße 3.

Für ein **Getreidegeschäft** in der Provinz wird ein tücht. **junger Mann** mit schöner Handschrift zum Antritt per 1. October cr. gesucht.

Briefliche Offerten an Herrn **Adolph Engel,** Breslau.

Ein mit der **Papierbranche** vertrauter **tüchtiger junger Mann** findet in meiner **Papier-, Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung** per sofort od. 1. October Stellung.

Herrmann Indig,
Bromberg. [2721]

Kleesaat-Branche.

Ein **junger Mann,** welcher fünf Jahre in einem ersten Kleesaatgeschäfte Hamburgs thätig war, mit Sprachkenntnissen, **sucht anderweitiges Engagement.** [1352]

Offerten unter H. T. 1106 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Für meine **Materialwaarenhandlung nebst Destillation** suche ich zum 1. October einen beider Landessprachen mächtigen und mit der einfachen Buchführung vertrauten **jungen Mann.** Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind einzusenden an die Expedition der Bresl. Zeitung unter J. H. 40. [2629]

Ein militärfr. **junger Mann,** mit der Stabeisen-, Guß- und Eisenkurzwaaren-Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Octbr. cr. anderw. Engagement **als Lagerist oder Verkäufer.** Gefl. Off. unter P. A. 36 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein einfacher, verheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** womöglich mit Teichfischerei bekannt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet auf einem größeren Güter-Complexe entweder sofort oder vom 1. October a. c. ab ein gutes Unterkommen.

Auch wird daselbst ein älterer, kräftiger **Wirthschafts-Assistent** gesucht. [2360]

Offerten unter Beifügung eines curriculum vitae und abschriftlicher Atteste sind unter Z. St. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein **junger Conditorgehilfe,** der das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei [2659] **C. Liebig, Rybnik.**

Ein tüchtiger **Kürschner-Gehilfe** findet bei dauernder Arbeit Beschäftigung bei [2625]

Neisse. A. Peschke,
Kürschnermeister.

Ein Lehrling

mit besserer Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht. [2726]

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. 7.

Einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich per 1. October für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft. [2655]

Konstadt. H. Freund.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm.
Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Kaiser Wilhelmstr. 71

sind noch **hochherrschaftliche** Wohnungen per bald oder später **preismäßig** zu vermiethen. [3651]
Näheres daselbst beim Wirth.

Höfchenstraße 62

ist die **elegante erste Etage ein Salon, 4 Zimm., Mittelcabinet, Mädchengelaß** rc. und Gartenbenutzung, per sofort oder per ersten October cr. billig zu verm. [2524]

---

1 Parterre-Wohnung,

vollständig **renovirt,** 7 Zimmer rc.,

Salvatorplatz 8 zu verm.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Eine größere Wohn., 1. Etage, Blücherplatz oder Junkernstraße, wird **zu miethen gesucht.**
Offert. unt. Chiffre Z. 58 Exped. der Bresl. Zeitung. [3783]

---

28 Freiburgerstraße 28

herrsch. 2. od. 1. Et., 6 Zim. rc., schöne große Räume, Garten. Näh. 1. Et.

Ohlau-Ufer 7

herrsch. 1. Et., 5 Zim. u. Nebengel., per 1. October zu verm. [3799]
Näheres Feldstr. 21/22, Comptoir.

Ohlau-Ufer 7

3800

3. Et., freundl. Wohn. mit schönster Aussicht, für 1000 M. per 1. Octbr.
Näheres Feldstr. 21/22, Comptoir.

Schuhbrücke 48

sind die von der Firma **L. Kantmann** bisher innegehabten Comptoir-, Remisen-, Keller- und Bodenräume zu verm. Näh. daselbst im Comptoir links. [3616]

Die eleg. Räume der [3798]

Wein-Handlung
Ohlauerstraße Nr. 43

nebst darunter befindlichen Kellereien, eventuel als **Restaurant, Handelsgelegenh.** rc., p. Mich. z. v. Auskunft **Ohlauerstr. 45,** 1. Et., im Comptoir.

In bester Lage einer kleinen Provinzial-Stadt ist [1361]

ein Laden,

worin seit über 50 Jahren ein

Schnittwaarengeschäft

mit bestem Erfolge betrieben worden ist, per ersten October a. c. zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Klaue** in Jauer.

Alexanderstr. 26 / Garvestr. 13

herrschaftliche Wohnungen per 1. October cr. zu vermiethen.

Für Bureaux, Pensionat rc.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 16 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 8 Uhr 30 Min. Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dziedlitz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	11	O 3	wolkenlos.	
Aberdeen	768	9	WSW 2	wolkenlos.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	764	16	SO 2	bedeckt.	
Stockholm	762	16	WNW 2	heiter.	
Haparanda	754	10	W 2	h. bedeckt.	
Petersburg	758	19	NW 1	Regen.	
Moskau	760	16	W 0	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	13	NNO 2	heiter.	
Brest	763	12	NNO 2	bedeckt.	
Helder	765	19	NO 2	bedeckt.	
Sylt	766	17	ONO 3	wolkenlos.	
Hamburg	766	19	NW 2	wolkenlos.	Nchts. Wetterleucht.
Swinemünde	764	21	SSO 0	dunstig.	
Neufahrwasser	764	19	SW 1	h. bedeckt.	Dunst.
Memel	763	17	SSO 1	wolkenlos.	
Paris	763	19	O 1	wolkenlos.	
Münster	765	17	WSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	20	still	wolkenlos.	Abds. Wetterleucht.
Wiesbaden	766	19	SW 1	wolkenlos.	
München	—	—	—	—	
Chemnitz	764	20	OSO 1	wolkenlos.	Thau. Dunst.
Berlin	764	22	still	wolkenlos.	
Wien	766	18	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	765	20	SO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	763	20	SSO 4	Regen.	
Nizza	764	20	NO 3	dunstig.	
Triest	765	25	still	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete ist der Luftdruck ziemlich hoch und gleichmässig vertheilt, daher die Winde allenthalben schwach und meist aus variabler Richtung. Das Wetter ist über Central-Europa andauernd heiter, trocken und warm. Im westlichen Deutschland fanden fast überall elektrische Entladungen statt, allein fast ohne Niederschläge. Vereinzelt melden Cuxhaven 12 und Wilhelmshaven 6 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.